

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1884

36 (22.3.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-360520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-360520)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5, und Aßternstraße Nr. 24.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten:

Oldenburg: Annunen-Expedition v. Wüttner & Winter
Hafte: Dr. Post-Expediteur Münnich.
Bremen: Dr. C. Schlotte.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 36.

Sonnabend, den 22. März.

1884.

Ein fürstliches Glaubensbekenntnis.

Zum heutigen 22. März, an welchem wir wiederum mit Liebe und hoher Verehrung gegen den Vater des Vaterlandes, unsern theuern Kaiser Wilhelm, hinaufsehen und dessen 87-jährigen Geburtstag feiern, ist es ja auch eine patriotische Sitte und Pflicht der deutschen Presse, einen neuen Ehrenkrantz fürstlicher Tugenden und Verdienste zu flechten und denselben mit den freudigsten patriotischen Gefühlen und heißen Segenswünschen für das Wohl Sr. Majestät dankbarlichst an den Stufen des neuerrichteten glanzvollen deutschen Kaiserthrones niederzulegen.

Nicht die Machtthülle, die sich in der Person des hohen Fürsten concentrirt, ist es aber, welche das Motiv zu dessen Verherrlichung an solchen frohen Gedanktagen abgiebt, sondern das Innehalten gewisser Glaubens- und Grundzüge des Herzens und Geistes, die Ihm in einem langen, bewegten und verantwortungsvollen Leben als Richt- und Stützpunkte vorleuchteten. Und so glauben wir zur Ehre des heutigen Tages nichts Besseres als das Glaubensbekenntnis hieher setzen zu können, welches der 18-jährige fürstliche Jüngling bei seiner Einsegnung am 8. Juni 1815 in der Schloßkirche zu Charlottenburg ablegte und von dem Gebor v. Köppen in den von Jul. Köhmer herausgegebenen 34. Monatsheften mit Recht bemerkt:

Kannst du es auch nicht in Gold fassen, lieber, junger Vaser, so präg' es doch tief in dein Herz, auf daß auch du erwachen und erstarren mögest in dem Geiste der Gottesfürcht, der Vaterlandsliebe, der Kaiser- und Königstreue, der unser Vaterland groß und mächtig gemacht hat und es so erhalten möge bis in die fernsten, fernsten Zeiten!

Das Glaubensbekenntnis des damaligen Prinzen Wilhelm lautete nämlich also:

„Ich erkenne es mit dankbarem Herzen für eine große Wohlthat, daß mich Gott in einem hohen Stande hat geboren werden lassen, weil ich in denselben mehr Mittel, meinen Geist und mein Herz zu bilden, ein reiches Vermögen, aus mir Gutes zu stiften, bestige. Ich freue mich dieses Standes — nicht um der Auszeichnung willen, die er mir unter den Menschen verleiht, auch nicht um der Genüsse willen, die sich mir in demselben darbieten, sondern um deswillen, daß ich in demselben mehr wirken und leisten kann. Ich freue mich meines Standes in Demuth und bin weit entfernt, mich eines höheren Standes wegen für besser zu halten. Mein fürstlicher Stand soll mich immer an die größeren Verpflichtungen, die er mir auferlegt, an die größeren Anstrengungen, die er von mir fordert, und an die größeren Versuchungen, mit denen ich zu kämpfen habe, erinnern.

„Ich will nie vergessen, daß der Fürst doch auch Mensch — vor Gott nur Mensch ist und mit dem Gerügten im Volke die Abkunft, die Schwachheit der menschlichen Natur und alle Bedürfnisse derselben gemein hat, daß die Gesetze, welche für andere gelten, auch ihm vorgeschrieben sind und daß er, wie die anderen, einst über sein Verhalten wird gerichtet werden.

„Bei allem Gutes, welches mir zu theil wird, will ich dankbar auf Gott blicken, und bei allen Uebeln, die mich treffen, will ich mich Gott unterwerfen, fest überzeugt, daß er überall mein Bestes beabsichtigt.

„Ich weiß, was ich als Mensch und als Fürst der wahren Ehre schuldig bin. Nie will ich in Dingen meine Ehre suchen, in denen nur der Wahn sie finden kann.

„Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande. Ich will daher unablässig in dem mir angewiesenen Kreise thätig sein, meine Zeit auf das Beste anwenden und soviel Gutes stiften, als in meinem Vermögen steht.

„Ich will ein aufrichtiges und herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die geringsten — denn sie sind alle meine Brüder — bei mir erhalten und befehlen.

„Ich will mich meiner fürstlichen Würde gegen

niemand überheben, niemand durch mein fürstliches Ansehen brüden und wo ich von anderen etwas fordern muß, mich dabei herablassend und freundlich zeigen und ihnen die Erfüllung ihrer Pflicht, soviel ich kann, zu erleichtern suchen.

„Doch will ich, meiner Pflicht gemäß, alles anbieten, daß das Werk der Heuchelei und Bosheit zerstört, das Schlechte und Schändliche der Verachtung preisgegeben und das Verdrehte zur verdienten Strafe gezogen werde; davon darf mich kein Mitleiden zurückhalten. Aber ich will wohl zusehen, daß ich nicht den Unschuldigen verurtheile, es soll mir vielmehr ein theueres Geschäft sein, die Unschuld zu verteidigen.

„Den Unglücklichen, die meinen Beistand suchen oder von denen ich sonst erfahre, vornehmlich Wittwen, Waisen, Beklagnen, Männern, die dem Staate treu gebient, und ihren in Armuth Zurückgelassenen will ich Helfer und Fürsprecher sein, wie ich es vermag.

„Nie will ich des Guten vergessen, das mir von Menschen erwiesen worden ist. Mein ganzes Leben sollen mir die werth bleiben, die sich um mich verdient gemacht haben.

„Für den König, meinen Vater, hege ich eine ehrfurchtsvolle und zärtliche Liebe. Ihm zur Freude zu leben, will ich mich auf das angelegentlichste bemühen. Seinen Befehlen leiste ich den pünktlichsten Gehorsam. Den Gesetzen und der Verfassung des Staates unterwerfe ich mich in allen Stücken.

„Mir soll alles heilig sein, was dem Menschen heilig sein muß. Ich will dem Glauben der Christen, zu dem ich mich in diesen Tagen bekenne, immer getreu bleiben, ihn jederzeit in Ehren halten und mein Herz immer mehr für ihn zu erwärmen suchen.

„Dem höchsten Wesen bin ich die tiefste Ehrfurcht schuldig. Ich will sie in meinem Herzen bewahren, in meinen Worten und Werken blicken lassen.

„Mein Fürstenstand soll mich nicht verhindern, demüthig zu sein vor meinem Gott.

„Auf Gott will ich unerschütterlich vertrauen, Ihn alles anheimstellen und mir im Glauben an seine Vorsehung einen festen Nuth zu erhalten suchen.

„Meines Gottes will ich überall gedenken; an Ihn will ich in allen Angelegenheiten mich wenden, und es soll mir eine süße Pflicht sein, im Gebete mit Ihm meine Seele zu vereinigen. Ich weiß, daß ich ohne Ihn nichts bin und nichts vermag.

„Ich will mich vor allem hüten, wodurch ich mich als Mensch erniedrigen würde; als Fürst würde ich mich dadurch noch mehr erniedrigen. Vorzüglich will ich die Sünden der Unmäßigkeit und Wollust, welche die tiefste Erniedrigung der menschlichen Natur sind, vermeiden.

„Nie will ich aber glauben, mich durch eine edle Handlung zu erniedrigen. Ich will an meiner Geistes- und Herzensbildung unablässig arbeiten, damit ich als Mensch und als Fürst einen immer höheren Werth erlange.

Vor Geiz und Verschwendung will ich mit gleicher Sorgfalt mich hüten. Die Vergnügen des Lebens will ich in Mäßigkeit genießen und mich durch den Genuß derselben stärken zu des Lebens Pflichten, nie aber diesen Genuß mir zu einer wichtigen Angelegenheit machen oder als ein fürstliches Vorrecht ansehen.

„Ich will mich bemühen, immer heiteren Geistes zu sein und alles, was die Seele verdüßern könnte, von mir zu entfernen.

„Ich will keinem Menschen unrecht thun, keinem hart sein, keinen kränken oder demüthigen, und wo ich darin fehlen sollte, es eingestehen und auf alle Weise wieder gut zu machen suchen.

„Uebrigens will ich mich bemühen, durch Gefälligkeit, Dienfertigkeit und Freundlichkeit alle Herzen zu gewinnen. Ich achte es viel höher, geliebt zu sein, als gefürchtet zu werden oder bloß ein fürstliches Ansehen zu haben.

„Nie will ich mich an denen rächen, die mich beleidigen, sondern ihnen von Herzen vergeben, auch nie meinen Einfluß benutzen, um jemandem zu schaden.

„Ich will Verdienst aufmuntern und belohnen — und besonders das Bescheidene und verborgene an das Licht ziehen.

„Gegen die Bedürftigen will ich wohlthätig sein, in dem reichen Maße, worin mir Gott gewährt hat; ich will mich darin von keinem, der weniger beist, übertreffen lassen.

„Die Tugenden der Königin, meiner vollendeten Mutter, sollen mir unvergesslich sein und das Andenken der Verstorbenen soll bei mir stets in einem gerührten und dankbaren Herzen wohnen.“

„Meinen Geschwistern gelobe ich zärtliche Liebe und allen Mitgliefern der Familie, welcher ich angehöre, treue Ergebenheit.

„Den Pflichten des Dienstes will ich mit großer Pünktlichkeit nachkommen und meine Untergebenen zwar mit Ernst zu ihrer Schuldbigkeit anhalten, ihnen aber auch mit freundlicher Güte begegnen.

„Ich will unablässig an der Besserung meines Herzens arbeiten. Jeden Tag will ich mit dem Andenken an Gott und meine Pflichten beginnen und jeden Abend mich über die Anwendung des verfloffenen Tages sorgfältig prüfen. Ich will mit großer Vorsicht auf mich selbst achten, daß ich nicht fehle. Ich will mich in keine Verbindung einlassen, die ich nicht für eine unschuldige und würdige erkannt habe. Vererbte Menschen und Schwächler will ich entschlossen von mir weisen. Die Besten, die Geraden, die Aufrichtigsten sollen mir die liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahrheit sagen, wo sie mir mißfallen könnte. Jeder Verhöhnung zum Bösen will ich kräftigen Widerstand leisten und Gott bitten, daß er mich stärke.“

Der Cardinalpunkt und der Werth dieser geheiligten fürstlichen Versprechungen liegt nun freilich in der Beantwortung der Frage, ob Er treulich das gehalten, was Er einst gelobt hat. Und da hierauf das ganze Volk in Deutschlands Gauen mit einem lauten, freudigen „Ja!“ antworten kann, so ist mit diesen Glaubenssätzen der Werth und die Würde der hochverehrten Person unsers geliebten Kaisers in das schönste, glorreichste Licht gestellt.

Gott erhalte Ihn uns noch lange in solcher Kraft wie heute.

Rundschau.

— Im Reichstage erfolgte am 20. d. M. die erste Berathung der Denkschrift über die Ausföhrung des Socialistengesetzes in Berlin und Hamburg. Hafenclever erhält das Wort und kritisiert die Denkschrift in abfälliger Weise. In Folge des Socialistengesetzes habe die Socialdemokratie verschiedene Wahlfreie gewonnen, die Berliner Stadtverordnetenwahlen bewiesen dies, die Reichstagswahlen würden es ebenfalls beweisen. Redner protestirt gegen die Identifizirung der Socialisten und Anarchisten. Erstere wollten Umgestaltung der Gesellschaftsordnung, namentlich die Beseitigung der capitalistischen Ausbeutung auf friedlichem, nicht gewaltthätigem Wege erreichen; die von der Regierung angeführte Socialreform sei eine Prozedur, wobei man den Pelz waschen wolle, ohne ihn nah zu machen. Redner führte einige Beispiele über die Handhabung des Socialistengesetzes an. (Zwischenrufe bei den Socialdemokraten: Psiu Deibel.) Der Präsident bittet, solche Zwischenrufe zu unterlassen, da sie des Reichstags unwürdig seien. Redner und Partei stehen der Verlängerung des Socialistengesetzes mit Gefühl absoluter Würstigkeit gegenüber. Während der Rede Hafenclever's tritt der Großherzog von Baden in die Hofloge ein. Grillenberger protestirt gleichfalls, daß die Anarchisten den deutschen Socialdemokraten an die

Hierzu zwei Beilagen.

Nachhöhe gehängt werden, sowie gegen die Art der polizeilichen Handhabung des Socialistengesetzes. Grillenberg besinnt sich zum Zwischenrufe: „Hut Weibel!“ Die Denkschrift wird für erledigt erklärt. — Es folgt die erste Beratung über die Verlängerung des Socialistengesetzes. Marquardsen stellt der Vorlage sympathisch gegenüber. Die Motive seien zwar knapp, aber die Thatsachen für die Verlängerung notorisch. Die Voraussetzungen, welche seiner Zeit das Socialistengesetz erforderlich machten, bestehen heute noch fort. Redner befürwortet die Commissionsberatung.

— Der Abg. **Dr. Baasche**, Prof. der Staatswissenschaften in Moskau, hat seinen Austritt aus der „Freisinnigen Partei“ und den Eintritt in die „National-liberale Partei“ in folgender Weise begründet:

„Als ich bei Beginn der jetzigen Legislaturperiode mich der „Liberalen Vereinigung“ anschloß, geschah es, weil bei der Constatirung derselben von den Führern der Partei mit besonderem Nachdruck hervorgehoben ward, daß die neue Vereinigung keine Fraktion im engeren Sinne, daß keins ihrer Mitglieder an die Beschlüsse der Mehrheit gebunden sein sollte, vielmehr jedem volle Freiheit der Entscheidung zustehe und die Vereinigung den Rekrutierungspunkt bilden solle, an den sich von rechts und links die liberalen Elemente zur Schöpfung der großen liberalen Partei anschließen könnten. Da ich nun bisher keinem Fraktionsverbande angehört hatte, glaube ich in dieser neuen Vereinigung am besten meinen Platz zu finden. Seitdem ist die Vereinigung immer mehr eine Fraktion mit eigener Fraktionspolitik geworden, die erhofften Anschlüsse von rechts blieben aus, wohl aber neigte sich die Mehrheit immer mehr und entschiedener nach links. Aus dem sectionistischen Anhang der Fortschrittspartei ist jetzt ein Theil der „Freisinnigen Partei“ geworden, in der die Mitglieder der bisherigen Fortschrittspartei zum mindesten der Zahl nach die Oberhand haben werden. Schon vor etwa dreiviertel Jahren war ich, wie mir der Abg. Hüfing und andere Kollegen bezeugen können, fest entschlossen, aus der sectionistischen Fraktion auszutreten, weil in ihr, nach dem Zurücktreten des Abg. Laaker, immer mehr die extrem freihändlerische und den socialreformatorischen Plänen der Regierung oppositionelle Richtung die Oberhand gewann. Da ich nun von der Ueberzeugung der Nothwendigkeit der socialen Reform durchdrungen bin, auch den Plänen der Reichsregierung betreffs der allgemeinen Arbeiterversicherung keineswegs principieel widerstrebe, da ich ferner, wie ich bereits in meinen Wahlreden erklärte, einen Schutz soll da, wo es die Interessen der ganzen Nation erfordern, für ein berechtigtes Mittel zur Förderung der Volkswohlfahrt ansehe und überhaupt dem Staate principieel das Recht und die Pflicht zuerkenne, auch in das wirtschaftliche Leben des Volkes einzugreifen, wo es sich drum handelt, die Schwachen im Concurrenz-kampfe zu schützen gegen die Uebermacht der Stärkern — so kann ich mich nicht entschließen, einer neuen Partei beizutreten, bei der zum mindesten die Gefahr vorliegt, daß die extrem freihändlerische und den socialpolitischen Plänen feindliche Richtung die absolut herrschende sein wird. Wenn ich nun, obwohl in wenig Wochen mein Mandat durch Uebergang in eine neue Stellung erlöschen wird, mich noch officiell der national-liberalen Partei anschließe, so geschieht es, weil ich damit meine Ueberzeugung documentiren möchte, daß eine freisinnige Mittelpartei, wie die national-liberale, nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft ein durchaus gerechtfertigter Vertreter weiter Schichten des deutschen Bürgerthums sein wird.“

— **Prinz Georg von Sachsen**, der erst kürzlich seine Gemahlin durch den Tod verlor, ist nunmehr auch erkrankt und besagt das neueste Bülleten vom 20. März: Der Prinz hat die vergangene Nacht unruhig zugebracht. Das Fieber ist ziemlich hoch und die nöthigen Krankheitserscheinungen dauern fort, seit einigen Stunden hat sich jedoch Ausschlag im Gesicht und am Hals angedeutet.

— Die **Zweite sächsische Kammer** hat am Mittwoch das Gesetz, betreffend die Befugniß zur Ausschließung sämiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten, mit den von der Gesetzgebungscommission vorgeschlagenen Abänderungen in der Schlußberatung debattirt und angenommen.

— In der norwegischen Hauptstadt **Christiania** scheint die Entwicklung der Dinge in ein rascheres Tempo zu kommen. Montag Abend publicirte das Reichsgericht sein zweites Erkenntniß; dasselbe verurtheilt auch den Staatsminister Kierulf und spricht ihn auf Grund derselben gesetzlichen Bestimmungen, welche für die Beurtheilung des Staatsministers Selmer als maßgebend angesehen werden, schuldig, sein Amt verwirkt zu haben. An Proceßkosten hat Kierulf 600 Kronen an die Ankläger zu bezahlen. König Oscar wird nun noch eine zweite Resolution an das Land richten müssen. Die erste hat in Norwegen keinen bemerkenswerthen Eindruck gemacht, viel mehr hat man sich in Schweden damit beschäftigt, wo auch die liberale Presse noch an eine längere Dauer des norwegischen Verfassungsconflicts, aber an einen schließlich desto entschiedeneren Sieg der Volksrechte glaubt.

Original-Correspondenzen u. Notizen.

— Seine königliche Hoheit der **Großherzog** haben gerührt, dem königlich Preussischen Landrath, Geheimen Regierungsrath **Wemeler** in Cismar, das Ehren-Comthurkreuz zu verleihen.

— Der königlich Preussische Oberlieutenant a. D. **Schotten** ist auf sein Ansuchen von seiner Stellung als Mitglied der Großherzoglichen Sührungs-Commission zum 1. Mai d. J. entbunden worden.

— Für die vacant gemordene Stelle eines **Bibliothekars** an der Landesbibliothek soll es dem Vernehmen nach an Reflectanten nicht fehlen; mancher sucht sich für die Stelle gern in Vorschlag gebracht, ist aber zu bescheiden, seinen Wunsch danach auszusprechen. Uns wird es freuen, wenn auch jetzt wieder ein Mann gewonnen würde, der mit tüchtiger Fachkenntniß in seiner Persönlichkeit Freundlichkeit und Gefälligkeit verbindet; letzteres scheint uns wichtiger als eine hochgradige Gelehrsamkeit.

— Inhaber von Loosen der **Lotterie für Kinderheilstätten** sind natürlich gespannt zu erfahren, ob sie zu den glücklichen Gewinnern gehören oder nicht. Wir haben uns an zuständigen Stelle erkundigt und vernommen, daß die am 25. März nicht erscheinenden Ziehungslisten vor dem 25. März nicht erscheinen können, daß sie dann aber in genügender Zahl werden verbreitet werden, da auf jede 100 Loose eine Ziehungsliste ausgegeben wird, die auf den verschiedenen Betriebsstellen der Loose zur Einsicht aufgehängt sein wird. — Bis dahin also Geduld, dann aber viel Glück! Es wird schon was nach Oldenburg kommen, denn unsere Stadt hat sich ja an der Looseeinnahme ganz erheblich betheilig; eine einzige Betriebsstelle an der Langenstraße hat über 1000 Loose abgesetzt.

— Ansehend wird die geplante und von zuständigen Seite genehmigte Vergrößerung des **Theatergartens** jetzt schon in Angriff genommen; man ist nämlich seit einigen Tagen damit beschäftigt, auf dem zu gewinnenden Terrain einige große Bäume auszuheben, um sie nach andere Stellen zu versetzen.

— In die Erde eingegrabene **Regentonnen** sind, wie wir aus einer Notiz in vor. Nr. ersehen, höchst gefährliche Anlagen besonders da, wo kleinere Kinder in deren Nähe verkehren; sie sind wohl auch polizeilich verboten. Das in unserm speciellen Falle in Frage kommende Kind ist glücklicherweise dem Leben wieder gegeben, und wird zu der betr. Notiz berichtend bemerkt, daß nicht ein herzuellender Nachbar, sondern der Vater des Kindes selbst letzteres, auf den Hilferuf der kleinen 4jährigen Schwester desselben, aus dem Wasser gezogen hat. Der Deckel der Tonne soll sich verschoben gehabt haben.

— Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir, daß auch diesmal am 22. März in der Bremerstraße eine Platte mit der **goldenen Zahl 87** wehen wird. Unser ehrlicher Patriot, Herr D. Schütte, zeigt damit das jedesmalige Lebensalter Sr. Maj. des Kaisers an. Gewisse Leute haben diese Platte bisher immer als die Hausnummer an und andere konnten sich dies sinnige Wahrzeichen noch weniger erklären.

Rastede, 20. März. Am gestrigen Tage hielt der hiesige „Casinoverein“, nachdem schon zwei Male und ein Concertabend vorausgegangen, seinen letzten Vergnügungsabend dieser Saison ab, wobei ein Theil der Regimentskapelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 unter Leitung des Herrn Musikdir. Hiltner mit vielem Beifall concertirte. Die vom Verein bisher arrangirten Festlichkeiten waren von Mitgliedern wie auch von eingeführten Fremden immer recht zahlreich besucht, und haben allseitig sehr befriedigt.

— Am heutigen Tage wurde der Neubau des **Bedauer Schulhauses** im Submissionswege ausverdingt, und wurde dem Zimmermeister Hrn. P. Nowald zu Bedauen der Zuschlag auf die Forderung von 6850 M. ertheilt.

— Vor einigen Tagen wurde der sogenannte „runde Teich“ des hiesigen Schlossgartens, in welchem Gewässer seit circa 26 Jahren nicht gefischt, vermittelst einer durch Locomobile getriebenen Wasserfördere losgepumpt, und heute wurde unter Beisein einer großen Zuschauermenge ein Fischzug abgehalten, doch fiel die Ausbeute an Fischen wider alles Erwarten nur sehr gering aus.

Gdewecht. Vor einigen Tagen verstarb unser ältestes Gemeindeglied, der Arbeiter G. Krüger zu Gdewecht, im Alter von 95 Jahren 5 Monaten.

Gdewecht. Am 18. d. M. beschloß der Gemeinderath einstimmig die Erbauung eines Armen-Arbeitshauses. Durch diese Anstalt hofft man eine Herabminderung der ganz bedeutenden Armenlasten der Gemeinde zu erreichen. Andere Gemeinden, welche mit Gründung ähnlicher Anstalten vorgegangen sind, haben wenigstens gute Erfolge aufzuweisen und dürfte daher

jener Beschluß wohl dem Wunsche der ganzen Gemeinde entsprechen.

Stuhr. Mit dem 1. Mai wird hier eine Postagentur errichtet und der Gastwirt Martens hieselbst mit der Führung derselben beauftragt werden.

Delmenhorst. In diesen Tagen war der Herr Baumeister Tuisler hier anwesend, um die projectirten Chausseelinien: Delmenhorst-Stenum-Gruppenbüden, Delmenhorst-Ruhhorn-Gruppenbüden und eine neu projectirte Linie: Hemmelstump-Schönemoor-Gruppenbüden, letztere zum Anschluß bei Hemmelstump an die Stedingen Chaussee, zu begeben und auszumessen, und soll dem Vernehmen nach die letztgenannte Strecke ihrer kürzesten Ausdehnung wegen, und weil sie direct durch das Dorf Schönemoor führen würde, die für am zweckmäßigste gefunden worden sein.

Delmenhorst. In voriger Woche sah die Direction der Arbeiter-Colonie Dauelsberg sich genöthigt, den bisherigen provisorisch angestellt gewesenen Hausvater zu entlassen. Während sich derselbe nämlich in allen übrigen Beziehungen für diesen immerhin schwierigen Posten vorzüglich eignete, so ließen seine landwirtschaftlichen Kenntnisse, welche hier allerdings bedeutend ins Gewicht fallen, manches zu wünschen übrig, und weil seine frühere Anstalt ihn ungenügend scheiden lassen, er auch nur vorläufig auf bestimmte Zeit von dort abgegeben war, so konnte kein Abgang von Dauelsberg jetzt noch ohne Nachtheil für ihn arrangirt werden, indem er wieder in das Sophienstift bei Göttingen zurückkehrte. Das Directorium hat in einem befähigten Herrn aus Hameln einen provisorischen Nachfolger gewählt, von dem man hofft, daß derselbe seinen schwierigen Posten zur Genüge ausfülle. Derselbe ist namentlich auch Wiesenbauer, welches der Anstalt gewiß zugute kommen wird. Inmitten ist es sehr schwierig, für eine Anstalt wie die fragliche eine in jeder Beziehung qualifizierte Person zu finden, da letztere zunächst einen bedeutenden sittlichen Einfluß auf die Kolonisten auszuüben hat und außerdem wirtschaftliche Talente der mannigfaltigsten Art in hohem Maße besitzen muß. Es wird die Anstalt darum noch allerlei Mühsalkeiten zu überstehen haben; doch steht gegenüber der so sorgfältigen und einsichtigen Leitung derselben vonseiten der Direction mit Sicherheit zu erwarten, daß die Kolonie Dauelsberg nach einiger Zeit das voll und ganz werde, was sie sein soll: ein sittlicher Hebel für die wandernden Arbeitslosen.

Musik.

Die 3. Abendunterhaltung für Kammermusik, am 19. d. M., hatte abermals ein zahlreiches, meist kunstgebildetes Auditorium in der Aula unseres Gymnasiums versammelt. Die Mitglieder des Quartettvereins, Herren Schold, Krollmann, Scharnad und Kufferath trugen zunächst das Quartett (D-dur Nr. 67) von F. Haydn in vorzüglich sauberer, klarer und geistig belebter Weise vor. In Verbindung mit Herrn A. Dietrich (Piano) spielten darauf die Herren Schold und Kufferath das herrliche Trio (B-dur, op. 99) von F. Schubert, wobei in vollendeter Weise jede einzelne Stimme fein nuancirt hervortrat, das Ganze aber in stets fesselnder Weise zur Erscheinung trat. Mit dem Quartett (E-moll, op. 59 Nr. 2) war den Concertirenden wohl die schwierigste Aufgabe gestellt, die sich nicht sowohl auf die Technik als besonders auf die geistige Erfassung des in einer breit ausgeprägten Form sich aussprechenden weichen und tiefen Inhalts bezog. Jeder der Vortragenden war wie von einem Geiste befeuert und suchte nicht sich selbst, sondern das Kunstwerk zur vollen Geltung zu bringen, was auch so herrlich gelang, daß das Publikum sich des lauten und anhaltenden Beifalls nicht erwehren konnte. Wir haben daher die Hoffnung, daß das unter Herrn Scholds Leitung begonnene eingehende Studium der Meisterwerke in der Kammermusik immer höhern Zielen zustreben und somit immer mehr Freunde dieser Musik gewinnen werde.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocationen.
März 31, Montag. Ang.-Nr.
Amstger. Oldenburg II. Die zum Nachlaß des weil. Ritters Gerd **Fifers** zu Wiefelsiede, Wäke, gehörigen Immobilien, Art. 70 Wiefelsiede, sollen öffentlich verkauft werden. 40
Amstger. Westerfede II. Der Schneider und Grundbesitzer Gerd **Diedrich Harns** zu Westerloy verkaufte von seiner zu Westerloy gelegenen Grundbesitzer, Art. 1080 Westerfede, eine Parzelle von 119 a. 41
Amstger. Jever I. Das den Erben des Schuhmachers **Christian Johann Brinkmann** zu Jever und der Wittve des weil. Schuhmachers **Johannes Peter Brinkmann** daselbst, Triente geb. Königs, gehörende auf der Nordberg zu Jever belegene Wohnhaus soll öffentlich verkauft werden. 41
III. Ladung dinglicher und hypothekarischer Ansprüche an die zum Nachlaß der am 30. Juni

1854 verstorbenen Ehefrau des Gastwirths Hohl
 Gerer **Wiggers** zu Kniphauserfeld, Zeite Catharine
 geb. **Carstens** gebörige, am 28. Juni 1883 dem
 Miterben, Gastwirth Johann Bernhard Gerhard
 Wiggers übertragene, zu Art. 174, früher 177,
 Federwarden katastrirte, zu Colbemei belegene
 Häuslingsstelle.

Amtsger. Butjadingen I. Die der Ehefrau
 des Johann Hermann Friedrich **Wicks** zu Sillens,
 Christiane Friederike Wilhelmine geb. **Denker** da-
 selbst gebörige, zu Sillens belegene, zu Art. 192
 Burhawe katastrirte Grundbesitzung soll zwangs-
 weise versteigert werden.

Amtsger. Brake I. Der Kaufmann Diedr.
 Adolf **Groß** zu Brake hat seine zu Hammel-
 warden-Kirchdorf außerhalb Deichs belegene Schiffs-
 werft, Art. 402 Hammelwarden, verkauft.

Amtsger. Delmenhorst I. Das dem Arbeiter
 Johann Hinrich **Brage** zu Bremen und der Ehe-
 frau des Fabrikarbeiters **H. Janßen**, Mathilde
 Amalie geb. **Brage** zu Delmenhorst gebörige Im-
 mobilvermögen, Art. 645 Delmenhorst, soll
 zwangsweise versteigert werden.

April 1, Dienstag.

Amtsger. Behta II. Die Wittwe des Ritters
 Casper Heinrich **Carnel**, Elisabeth geb.
 Wichmann zu Höne, hat ihren zu Carum be-
 legenen **Wichmanns Kotten**, Art. 247 Vakum, verk.

April 2, Donnerstag.

Amtsger. Jever III. Der dem Fuhrmann
 und Milchhändler Eberhard **Timmer** zu Belfort
 gebörige, zu Art. 102 Vant, früher Art. 349
 Neuenbe, katastrirte Grundbesitz, soll zwangsweise
 versteigert werden.

April 4, Freitag.

Amtsger. Wildeshausen. Der Brinkföhrer
 Heinrich Diedrich **Huntemann** zu Geveshausen
 (Grath) hat seine zu Art. 31 Böfingen katastrirten
 Immobilien verkauft.

Für die durch vierfachen Todesfall so hart betref-
 fenen Familie Janßen im Eversten empfinden wir von
 A. und F. B. 10 M., von „Ungenannt“ 10 M. und
 von Frau F. 3 M., worüber dankend quittirt wird.
 Exp. der Nachrichten.

Kirchennachricht.

Sonnabend, den 22. März.
 Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
 11 Uhr: Militärgottesdienst: Divisionspfarrer
 Dr. Brandt.

Beichte (3 Uhr): Geh. R.-M. Namsdauer.
 Sonntag, den 23. März 1884.
 1. Kirche (8 1/2 Uhr): Pastor Willms.
 2. Kirche (10 1/2 Uhr): Geh. R.-M. Hansen.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 23. März: Kein Gottesdienst.

Anzeigen.

Zwischenahn. Hinrich Schwarz und Con-
 sorten zu Achhauerfeld lassen am
Freitag, den 28. März d. J.,

Nachm. 1 Uhr auf,
1 kräftiges Arbeitspferd,
 1 Ziege, in nächster Zeit milchwerdend.
 2 Ackerwagen mit eis. Achsen, 1 1/2 Sch. S. grünen
 Roden, 8 Fd. Stalldünger, 1 vollst. Bett, 2 Kleider-
 schränke, 1 Nichteankenschrank, 1 Milchschrank, 1
 Koffer, 2 Bettstellen, 8 Stühle, 1 Tisch, 1 Taschenuhr,
 1 Binnengeug, eiserne Räder, 1 großer Weil, 1
 Karre, Spaten, Forken, Eimer, 1 Wiege und sonstige
 Sachen;

ferner: 6 große und kleine neue Eggen, 10 neue Schweine-
 blöde, 3 neue Schneideladen und 3 neue Badtröge,
 mit Zahlungsfrist öffentlich verkaufen.

Nach dem Verkauf läßt Wwe. **Sieffen** das, die
 z. Bt. von Kinsmann heuerlich benutzte **Wohnung**,
 vom Mai d. J. ab an, auf mehrere Jahre anderweit
 verheuern.

Kauf- u. Feuerlebhhaber versammeln sich in Wwe.
 Sieffens Wirthshause das. **G. Sphorst.**

Oldenburg. Der Gastwirth **F. Mertens**
 hieselbst läßt am

Dienstag, den 29. April d. J.,
 Nachm. 2 Uhr auf,

in seiner Wohnung am Steinwege, wegen Aufgabe der
 Gastwirthschaft folgende Sachen, als:
 3 maß. Sophas, 1 Piano, 1 Büffet mit Treisen,
 1 Schenkschrank, 12 wiener Rohstühle, 18 Korz-
 stühle, 12 verschiedene Tische, 1 Kleiderschrank, 1
 Bettstelle mit Springfederrahmen, 1 Schaukelstuhl,
 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 1 Tafeluhre, viele Bilder,
 6 Fach Zute-Gardinen, 5 Rouleaux, Fenstervorläge,
 3 Hängelampen, 5 Wandlampen, 1 Torfkasten, 1
 Kohlenträger, 1 Waschtrog, 1 Küchentisch, Küchen-
 stühle, Haus- und Kleidergeräthe, Porzellanfachen,
 Wein-, Schnaps- und Biergläser zc.,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Lenzner.

**Phönix-, Gritzner-, Meissners Patent-
 Naumann, Säulen- u. Elastique-Nähmaschinen.**

Sämmtliche Maschinen sind mit den neuesten Hilfs-Apparaten und Verbesserungen versehen, und
 zeichnen sich ganz besonders aus in leichtem und geräuschlosem Gang, größter Dauerhaftigkeit und elegantester
 Ausstattung. Durch meine langjährige Thätigkeit in der Nähmaschinenbranche bin ich in der Lage, das Neueste
 und Practischste sofort einführen zu können. Für jede von mir entnommene Maschine leiste mehrjährige reelle
 Garantie. Unterricht gründlich und gratis. Reparaturen prompt und billig. Abgenutzte Maschinen werden
 angenommen und in Zahlung verrechnet.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
 Oldenburg, Haarenstraße 8.

K. Ant. Damke, Korbwaarengeschäft, Haarenstrasse 7,
 empfiehlt sein Lager in **Korbwaaren** und **Korbmöbeln**. Damenkörbe und Taschen, Kinderkörbe und
 Taschen, Reise-, Wasch- und Armbörbe, Blumentische und Ständer, Arbeitsständer, Lehnstühle, Kinderstühle,
 Sessel, Puppenwagen und Wiegen. **Kinderwagen** von 10 M. an.

Petersvehn. Pir. Schütte zu Petersvehn
 läßt wegen Sterbefalls am
Donnerstag, den 3. April d. J.,
 Nachm. 2 Uhr auf,

in und bei seiner Wohnung:
 1 milchgebende Kuh, 1 trächtige Ziege, 1 guten
 Haushund, 10 Hühner, 1 Gahn, 1 Ault mit Aufsatz,
 2 Kleiderschränke, 1 compl. Bett, 2 Tische, 1 Wand-
 uhr, 1 Koffer, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 2
 Futterbälgen, 1 Waschkübel, 1 Butterfanne, 1 Hobel-
 bank, verschiedene Zimmergeräthe, 3 Schiebbarren,
 viele Haus-, Küchen- und Ackergeräthe, Glas- und
 Porzellanfachen, 16 Stücke mit grünem Roden zc.
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
F. Lenzner.

Osternburg. Der Viehhändler **Jacob Alt-**
 genung aus Aurich läßt am
Montag, den 31. März d. J.,
 Nachm. 2 Uhr auf,

beim Hause des Gastwirths **Schütte** zu Osternburg
20 schwere, nahe am Kalben
stehende ostfriesische Kühe und
2 neuen, gute Milchzue,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Die Kühe sind schon am Tage vor der Auction zu
 besehen.
F. Lenzner.

Oldenburg. Eine complete gut erhal-
 tene Zelterwassermaschine mit allem Zu-
 behör und Flaschen ist billig zu verkaufen.
 Auskunft ertheilt **F. A. Galberla.**

**Für junge
 Kaufleute.**
 Gründliche Ausbildung in allen Fächern
 der Handelswissenschaft, als: Buchhalten,
 Correspondenz, Rechnen, Schönschreiben,
 Handelsrecht und Sprachen
= in einem Jahres-Cursus =
 bietet die unterzeichnete, mit einem
Pensionate
 verbundene Anstalt.
 Feinste Referenzen.
 Prospective gratis und franco.
**Erste Handels-Lehr-Anstalt
 Bremen.**
 1 schweres Bullenkalb, Ziegelhöffstr. 2.

● Oberhemden ●
 in nur guter Waare, tadelloser Sitz garantirt, so-
 wie **Kragen, Manschetten, Vorhem-**
den, Shlipse und Cravatten jede **Neu-**
heit empfiehlt **Theodor Meyer,**
 Langenstrasse 19.
 NB. Oberhemden, Vorhemden, Kragen und
 Manschetten für **Confirmanden** in grosser
 Auswahl.

● Batist-Taschentücher ●
 mit **gestickten Namen** in eleganter Aus-
 führung, Stück 55 S., 70 S., 90 S bis 1 M. 20 S.
 NB. Jeder Name ist vorrätzig von A bis Z.
Theodor Meyer, Langestr. 19.
 NB. Ein Posten Schweizer und Sächsischer
 Stickereien billig.

● Corsetts und Gradhalter ●
 in nur gut sitzenden modernen Formen, für jede
 Figur passend. Anfertigung nach Maass.
Theodor Meyer, Langestr. 19.
 NB. Kinder-Corsetts in grosser Auswahl.

● Damenkragen, ●
Rüschen, sowie **Kinderkragen** empfiehlt
 in allen Neuheiten **Theodor Meyer,**
 Langenstrasse 19.

Abendmahlsgottesdienst.

Wegen des Militair-Gottesdienstes in der St.
 Lambertikirche findet am Sonnabend, den 22. d. M.
 Vormittags kein Abendmahlsgottesdienst statt.

Extra große, sehr süße, saftreiche
Apfelsinen

trafen ein. **D. G. Lampe.**
Spargeln und **Erbsen** in Büchsen, **Wixed**
Pickles, kleine **Gfingurken** in Gläsern, **Kron-**
beeren, **Salzgurken**, sowie diverse eingemachte
 Früchte, als: **Auricosen**, **Erbbeeren**, **Melange**,
Birnen, **Kirschen**, **Pfirsiche**, **Reineclanden**
 empfiehlt **D. G. Lampe.**
 Prima **Pflaumenmus** à 1/2 kg 40 S. empfiehlt
D. G. Lampe.
 Große süße türk. **Pflaumen** à 1/2 kg 40 S.
D. G. Lampe.

Zu verkaufen. 1 gut erhaltener **Stuhlwagen.**
W. Detken, Lehmfablen.
 Ich kann guten gelben **Kiesand** für **Gärten**
 liefern. **W. Detken.**

Vorbeck b. **Bloh.** Zu verk. ein großer Haufen
 guten Dünger u. 100 Bund zugespitzte **Erbsenfränche.**
F. B. Meentgen.

Gesellig geköpfte Schutzmarke **Sachs Pflüge**,
 bedeutend verbesserter Pflug, f. leichten Boden,
 ganz complet von **48 M.** an.
M. L. Beyersbach.

Donnerschwerer Exercierplatz.

Sonntag, den 23. d. M.:
Frische Mochturtle.
G. Hattendorf.

Metjendorf. Am 2. Oftertage:
Kaffeeball,
 wozu freundschaft einladet **D. Koopmann.**

Oldenburger Hof.
Nelkenstraße 23.
 Am Sonnabend, den 22. d. M., Abends 8 Uhr,
 findet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des
 Kaisers **BALL** mit komischen Vorträgen der
 7. Comp. Ob. Inf.-Reg. Nr. 91 statt, wozu Damen
 höf. eingeladen werden.

Ammerländischer Hof.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des
 Kaisers findet am Sonnabend, den 22. d. M., von
 der 1. und 3. Batterie **BALL** statt, wozu honeste
 Damen freundschaft eingeladen werden.

Zu dem am 22. d. Mts. zur Feier des Geburts-
 tages Seiner Majestät des Kaisers und Königs statt-
 findenden **BALL**
 der 10. und 12. Compagnie bei **Johann Wetjen**
 in **Naborst** werden alle jungen Damen hiermit freunds-
 chaft eingeladen.

Eversten. Herzlichen und tiefgefühlten Dank
 sagen wir allen den Gütern, die mit so vieler Theil-
 nahme u. tröstlicher Beihülfe uns in den schweren Tagen,
 in welchen wir unsere vier lieben Kinder durch Gottes
 Rathschluß dahingeben und ins Grab senken mußten,
 so menschenfreundlich zur Seite standen.
Friedr. Pir. Janßen und Frau.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 23. März. 89. Vorst. im Ab.
 Zum ersten Male:
Ein gemachter Mann.
 Posse mit Gesang in 5 Aufzügen von C. Jacobson.
 Dienstag, den 25. März. 90. Vorst. im Ab.
Ich speise bei meiner Mutter.
 Lustspiel in 1 Aufzuge von Decourcelle und Fabouss.
Der Berliner Taugenichts.
 Lustspiel in 2 Aufzügen von Köpfer.
 Donnerstag, den 27. März. 91. Vorst. im Ab.
Die Welt, in der man sich langweilt.
 Lustspiel in 3 Aufzügen von Pailleron.

Großer schneller
Umsatz bei
kleinem Nutzen.

Leo Steinberg,

Feste Preise
nur
gegen baar.

Achternstraße 65.

Hiedurch zeige ich den Eingang sämtlicher Neuheiten in **Regenpaletots, Havelocks, Dollmanns** und **Jaquettes** an, sowie aller Kleiderstoffe in großartigem Sortiment von den einfachsten bis zu den feinsten Genres. Durch Einkauf großer Posten gegen baar in Fabriklägen kann ich meinen werthen Kunden eine überraschend große Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen vorlegen. Untenstehend führe ich einige Preise der verschiedenen Genres zur gefälligen Beachtung bei. Die festen Preise sind, wie auch stets bei mir, auf den Etiquetten für Jedermann mit Zahlen lesbar per Meter und Elle verzeichnet, und bietet dies die sicherste Garantie für Realität.

Für Confirmanden

1 Posten schwarzer **Cachemires**, doppelt breit, Mtr. 60 S., Elle 35 S., Mtr. 75 S., Elle 43 S., sonst Mtr. 85 S. bis 1,10 M.
Schwarze reinwollene Cachemires, doppelt breit, Mtr. 1,00 M., Elle 58 S., Mtr. 1,40 M., hochfein Mtr. 1,60 M., Mtr. 1,70 M., Mtr. 2,00 M. bis Mtr. 3,00 M.; sämtliche Qualitäten sind per Mtr. 25 bis 45 Pf. billiger als bisher.

Kleiderstoffe

besonders preiswerth.

Croisés, Matelassés Mtr. 45 S., Elle 26 S., Mtr. 50 und 60 S. | **Rein wollene Croisés** Mtr. 80 S., Elle 46 S.
Beige in guter Qualität Mtr. 60 S., Elle 35 S. | **1 Posten reinwollener, doppelt breiter, couleurer Cachemires**
Doppelt breite couleurer Cachemires Mtr. 1,10 M., Elle 63 S. | Mtr. 1,50 M., Elle 85 S., sonst Mtr. 1,90 M.
1 große Partie doppelt breiter, grauer **Croisés**, vorzüglich haltbarer Stoff zu **Hanskleidern**, sonst Mtr. 1,60 M., jetzt Mtr. 1,10 M., Elle 63 S.

Großer Gelegenheitskauf $33\frac{1}{3}\%$ unter Preis.

1 Posten der neuesten gestreiften und **changeants** Kleiderstoffe, doppelt breit, in vorzüglichen Qualitäten, jetzt Mtr. 1,10 M. und 1,20 M., Elle 63 S. und 70 S.
1 Posten **rein wollener Damassés, Changeants** und **Koppés** in den besten Qualitäten und neuesten Ausführungen, doppelt breit, per Meter 2,00 M. und 2,30 M., sonst 2,60 bis 3,50 M.

Damen- und Kinder-Confection

1. Etage.

In überraschend großer Auswahl.

Regenpaletots und **Havelocks** in eleganter Ausführung und neuesten Façons St. 5,00, 6,00, 7,00, 8,50, 10,00 bis 30 M.
Jaquettes, Vestes und **Dollmanns** St. 5,50, 6,00, 7,00 bis 40 M. | **Kinder-Regenmäntel** St. 4,25 M., 5,00 bis 12 M.

Baumwoll- und Leinen-Waaren.

Durch neue vortheilhafte Einkäufe sind viele Artikel im Preise herabgesetzt.

Hemdentuche ohne Appretur in guter Qualität Mtr. 30 S., Elle 17 S. | $\frac{1}{4}$ breite **Bettzeuge** Mtr. 40 S., Elle 23 S., Mtr. 46 S., Elle 26 S., prima Waare Mtr. 56 S., Elle 32 S.
 $\frac{1}{4}$ breite **Hemdentuche** Mtr. 35 S., Elle 20 S., Mtr. 38 S., Mtr. 42 S. | **Rein leinene Damast-Handtücher**, abgepaßt, Dtd. 5,40 M., Stück 45 S.
 $\frac{1}{4}$ breite **Cattune** Mtr. 26 S., Elle 15 S. | **Rein leinene Servietten** St. 50 S., 60 S. und 70 S.
 $\frac{1}{4}$ breite **Körper-Cattune** Mtr. 35 S., Elle 20 S., beste Qualität jetzt Mtr. 38 S., Elle 22 S. | **Rein leinene Tischtücher** St. 1,30 M., 1,40 M.
 $\frac{1}{4}$ breite **Bettqués** und **Körper** Mtr. 38 S., Elle 22 S., prima Mtr. 42 S., Elle 24 S.

sowie sämtliche Aussteuer-Artikel in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Bettfedern und **Damen** in lebendiger, staubfreier Waare zu äußerst niedrigen Preisen.

Tischdecken in Zute, Wolle, Nips und Gobelin Stück von 1,75 M. an.
Zute-Gardinen Mtr. 65 S., Elle 38 S., beste Qualität jetzt Mtr. 75 S., Elle 43 S.

Weisse Gardinen.

Eine große Partie **weißer Zwirngardinen** Mtr. 30 S., Elle 17 S., Mtr. 35 S., Mtr. 45 S.
 $\frac{1}{4}$ breite **Zwirn-Gardinen** Mtr. 65 S. und 70 S., Elle 38 S. und 40 S., sonst Mtr. 1,00 und 1,20 M.
1 Partie **Bett- und Kultvorleger** in schönen **Tigermustern** St. 1,50, 1,75, 2,00 M., sonst das Doppelte.

Anzug- und Paletot-Stoffe

in großem Sortiment zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

1 Posten **rein wollener Buzkins** Mtr. 3,75 M., Elle 2,15 M., sonst Mtr. 5,00 M.
Schwarze Tuche und **Buzkins** für **Confirmanden** Mtr. von 3,50 M., Elle 2,00 M. an.

Leo Steinberg.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 6.

Hierbei eine Beilage der Firma Schütte & Ludewig, Confection, Manufactur-, Mode- und Seidewaren in Bremen, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.



Das Regelleben. *)

Humoreske von Alwin Selm.

In einer mittelgroßen Stadt gab es einst einen Regelleub, dessen Mitglieder sämmtlich ehrliche und tugendhafte Bürger waren, die tagsüber fleißig ihrem Berufe oblagen und die Abende im Kreise ihrer Familie zubrachten. Nur an jenem Abende, an welchem der Regelleub seine regelmäßige Sitzung, einmal wöchentlich, hielt, machten sie hiervon eine Ausnahme. Dann aber gingen sie darauf aus, sich für die Entbehrungen der ganzen Woche schadlos zu halten und es herrschte am Kopfende der uralten, tief ausgelegelten Doppelbahn im Hinterhause des Wirthes zum schwarzen Pudel ein tumultuariß lustiges Treiben. Der Humor der Gesellschaft, es ist wahr, war im Ganzen etwas hausbacken, und die Späße fielen gelegentlich ziemlich derb aus; doch es hat eben jeder Philisterstamm seine eigne Art, seine Feiertagslaune anzuklaffen und es ging im Grunde Niemand etwas an, welche Narrenspößen die Mitglieder der „Fridolin“ unter sich trieben.

„Fridolin“ war nämlich der Name, welchen der Club bei seiner Taufe empfangen hatte, und zwar jener Tradition zufolge, die besagt, daß der fromme Knecht der Gräfin von Savern auf dem Gange zum Eisenhammer sich keineswegs in der Kirche aufgehalten habe, wie er seiner leichtgläubigen Herrschaft hinterher aufband, sondern nebenan ins Wirthshaus geschlüpft sei, wo er einen Pot mitgelgte und dadurch dem Feuerbode entrann.

Jedes Mitglied des „Fridolin“ hatte bei seiner Aufnahme einen Spitznamen empfangen, den es fortan an den Versammlungsabenden ausschließlich führte. Seltener Art waren diese Namen. Da gab es einen Rollmops, einen Kniebein, einen Spatz, einen Surke, einen Schnut, und nicht minder befremdlich lauteten die übrigen. Rollmops aber war der Präsident und der Dichtste und Bequemste von Allen.

Die schwierigste Stellung hatte Kniebein, der Kassenwart; denn das stimmberichtigte Volk der gemeinen Regler besaß sich der systematischen Opposition gegen alle seine wohlgemeinten Vorschläge. Er litt, wie inagemein diese Vereinsbeamten, an der fixen Idee, ein anständiger Club müsse einen hübschen Saldio bei irgend einer Bank besitzen und hielt deshalb die Ueberhältnisse so fest wie der Hund den geholten Knochen. Das aber war gar nicht nach dem Sinne der übrigen Mitglieder, und sobald in seiner Sache eine Summe veraufset wurde, groß genug, um nothdürftig zur einmaligen Speisung der Gesellschaft hinzureichen, zwang man ihn durch Majoritätsbeschluß, dieselbe zu solchem Zweck herauszugeben.

Nun ereignete es sich einst, daß Kniebein, um seinen Tyrannen ein Schnippchen zu schlagen, denselben zuwerkam und selbst auf Verschmäufung der angesammelten Baarschaft antrug. Ob dieser Charakterlosigkeit Kniebein's entstand eine allgemeine Enttäufung. Einstimmig wurde sein Vorschlag abgelehnt; dagegen beschloß man, für das Geld Loose zu einer Lotterie zu kaufen, welche, in Verbindung mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung, gerade angeündigt worden war. Und demgemäß erkand der gehorame Kassenwart, wenn auch mit Seufzen, zwanzig Loose, das Stück zu drei Mk.

Sicher schien von vornherein, daß eins dieser Loose mit dem Hauptgewinn herauskommen mußte, einem gemästeten Ochsen im Gewichte von zweitaufend Pfund; schwierig war nur die Vertheilung einer so kolossalen Fleisch- und Knochenmasse unter fünfzehn Theilhaber, von denen jeder ein Filet beanspruchte. Und über den Modus dieser Vertheilung waren die Mitglieder des „Fridolin“, trotz häufiger, hitziger Debatten, noch lange nicht einig, als die Ziehung stattfand und allerdings zwar auf ein Loos aus den zwanzig Loosen ein Gewinn fiel; es war aber nicht der Ochse, sondern eine Häufelmaschine.

Die aus allen Himmeln gefallenen Mitglieder des „Fridolin“ trösteten sich schließlich damit, daß im Lotterie-Prospekt der Werth dieses Gegenstandes auf zweihundert Mark angegeben stand. Kniebein wurde beauftragt, das Ding nöthigenfalls zu hundertunfünfzig Mark loszuschlagen und am nächsten Versammlungsabend die beliebte Frühjahrschüssel: Spargel mit rohem Schinken serviren zu lassen.

Das war nun freilich leichter gesagt als gethan. Der dienstwillige Kniebein wandte sich zunächst an den Lotterieverkauf. Die schlauen Landeute indes, welche diesen Ausschuf bildeten, erklärten ihm mit überlegenem Lächeln, daß die Maschine nur deshalb zur Verloofung gekommen sei, weil sie nichts taue. Und bei dem Hin- und Herreden stellte sich heraus, daß ein Mitglied des Ausschusses das in Annoncen vielgepriesene Ding angekauft hatte, und es war ihm dann, als sich die Untauglichkeit desselben herausstellte, von den liebenswürdigen Kollegen abgenommen worden. Als

Gewinnnummer war's ja noch immer gut genug und präferirte sich in der Ausstellung auch ganz räthlich, wenigstens Solchen, die von der Landwirtschaft nicht viel verstanden. Und das war bei der großen Mehrzahl der Neugierigen der Fall.

Nachdem Kniebein diesen Blick hinter die Coullissen gethan hatte, begab er sich auf dem Ausstellungsplatz auf Reiten und fiel jeden Menschen, der ansah wie ein solcher Bauer, dem große Kartoffeln zuwaschen, mit der Frage an, ob er eine Häufelmaschine kaufen wolle. Es dauerte nicht lange, so ging ihm alles aus dem Wege, als ob er mit der Verbreitung einer ansteckenden Krankheit befaßt wäre. Schließlich hatte die liebe halbwüchsigte Jugend sein Anliegen ausgekundschaftet und allenthalben erhob sich der Ruf: wer kauft eine Häufelmaschine? Da ließ Kniebein in heller Verzweiflung den erwünschten Apparat auf einen Kaffeeagen laden, und brachte ihn einstweilen in einem Hintergebäude seines Hauses unter.

Und als am nächsten Regelaabend die Gourmands des „Fridolin“ vollständig erschienen, auf die Gratspargel so hungrig die Kinder auf den Festküchen, mußten sie sich den Mund wischen.

Natürlich wurde dem unglücklichen Kniebein alle Schuld an dem Mißlingen des Verkaufsversuchs aufgebürdet. Es verstand sich von selbst, daß er das vertrackte Ding einstweilen zu hüten habe. Nun war aber besagtes Hintergebäude, worin Kniebein die Maschine gelagert hatte, ein feuchtes Loch, das selbst die Ratten nur mit Schaudern betreten. Kein Wunder war's also, daß bald die Eizentheile begannen, lustig zu rosten und daß das Holzwerk aufquoll und sich nach allen Richtungen warf.

Nach einiger Zeit bemerkte Kniebein die Verschöerung. Mit Recht besorgte, daß man ihn für den Verfall des Geräthes verantwortlich machen werde, beschloß er, demselben einen schätigen Ueberzug von Delfarbe zu geben, und eines Sonntag Morgens, als seine gestrenge Geseßäfte zur Kirche gegangen war, ließ er sich einen großen Topf mit rother und einen dito mit grüner Farbe holen, und nun malte er darauf los, bis nicht allein die Maschine so bunt ansah wie ein Papagei, sondern auch seine besten Weinkleider.

Erst nach Vollendung der Arbeit wurde Kniebein gewahrt, welchen Schaden er sich zugefügt hatte. Er wußte nichts Besseres zu thun, als daß er eiligst seinen beselkten Unausgesprochenen ein Terpentintbad applizirte. Wirklich verschwand die Fleden; aber, o Himmel! welch ein Geruch verblieb den gereinigten Kindbrauhsen! Und Frau Kniebein besah eine der feinsten Nasen in der ganzen Stadt, eine Nase, so fein, daß sie es durch die Wand hindurch roch, wenn des Nachbars Sonntagshase Hautgüt hatte!

Kniebein kletterte bis unter das Dach seines Hauses und hängte die Weinkleider zum höchsten Fenster hinaus; dort mochten sie auslüften. Es war das Dämmste, was er thun konnte. Schon von Weitem erspähte seine heimkehrende Gattin die lustig umherflatternde zweitimpige Trauerfahne, und fünf Minuten später hielt sie das räthselhafte Ding in den Händen. Bedauernswerther Maler und Zuchreinger! Stämpfender Schüler Rafael's, unglücklicher Nachahmer von Spindler zu Spindlersfeld! Wie beneidete er Herrn Kandel seligen Andenkens um seine Ehefrau! Denn als Gardinenpredigerin stand Frau Kniebein so hoch über Frau Kandel wie der Theologieprofessor über dem Dorfpastor steht.

Doch war Kniebein noch nicht am Ende seiner Leiden: der Winter kam, und von dem Eisen der Maschine schälte sich die neue Farbe ab. Ungewißigt durch Erfahrung, schaffte Kniebein hinter dem Rücken der emsig wirkenden Hausfrau den unheilbringenden Lotteriegewinn auf den Trockenboden seiner Wohnung. Am nächsten Tage stolperte seine älteste Tochter beim Aufhängen der Wäsche darüber und fiel sich drei Vorderzähne aus, drei alabasterweiße, niedliche Zähne, die das hübsche, gefällsüchtige Mädchen sich angewöhnt hatte, bei jedem Lächeln — und wann lächelte sie nicht? — zu zeigen.

Um jeden Preis mußte jetzt das Ding aus dem Hause, ehe die ganze Kniebein'sche Familie daran zu Grunde ging. Eines Morgens packte Kniebein sie auf einen Wagen, gab dem Fuhrmann eine Liste der Regelleubgenossen und wies ihn an, jeden derselben der Reihe nach um Abnahme der Last zu bitten. Einer, so dachte der sanguine Kassenwart, wird doch so gutmüthig sein, das Ding, dessen Ueide er nicht kennt, in Logis zu nehmen. Als aber Abends der Fuhrmann zurückkam, befand sich die Häufelmaschine noch immer auf seinem Wagen, und er selbst, von reichlich empfangenem Traktament konfus geworden, hatte sich mit den Beinen darin verwickelt und konnte ohne fremde Hilfe nicht loskommen. Kein einziges der Mitglieder des „Fridolin“ war darmherzig genug gewesen, den Kassenwart von seinem Hausbock zu befreien.

Jetzt schritt Frau Kniebein ein. Sie miethete an bester Lage der Stadt ein unumblirtes Frontzimmer für Rechnung des „Fridolin“ und brachte dort den Duldgeist endgültig zur Ruhe.

Es war wieder Sommer geworden, und die Zeit nahte heran, in welcher, altem Herkommen zufolge, die jährliche landwirtschaftliche Ausstellung abgehalten werden sollte. Da verfügte sich Rollmops, der diese Präses des Vereins, in welchem endlich das Bewußtsein seiner amtlichen Pflichten aufdämmerte, zu dem Vorsteher des Lotterie-Ausschusses, um ihn zum Wiederankauf der Häufelmaschine zu nöthigen. Er rebete, bis ihm der Schweiß in gewichtigen Tropfen von der Stirne rannte; doch mit Bitten und Drohungen erreichte er schließlich nur, daß ihm der zähe Landmann sechs, sage sechs neue Loose bot. Was sollte er machen? Auf dem ganzen Erdenrund war kein anderer Käufer zu finden. Rollmops trocknete sich das Gesicht ab und nahm die Loose.

In dem nächsten Lotterie-Prospekt paradierte die famose Häufelmaschine wiederum mit einem Werthe von zweihundert Mark. Es fehlte nur noch, das abermals das Ding auf eins der sechs Loose des „Fridolin“ fiel! Aber nein; so ausgefüßt bohaft war das Schicksal nicht; es hatte ein Einsehen und bescheerte dem ängstlich harrenden Regelleub bei der Verloofung ein — Ferkel.

Das war doch noch ein Gewinn, über den man sich freuen konnte! Die anmuthigsten Visionen von einem kausperig gebratenen Spanferkel, mit Kaffianen und Kepselchmitteln gefüllt, tauchten vor den Regelleubgenossen auf. In voller Verjammung wurde das Thierchen feierlich vorgeführt. Nach dem Katalog stammte es aus einer berühmten, feinknochigen Race. Und freilich: das sah man auch, denn in dem hellgrauen Schatten, den das hoffnungsvolle Schweinlein warf, war von einem Selett nicht viel zu bemerken. Mit einem Wort: es war schauderhaft mager. Drei Wochen liebevoller Mästung waren zum allermindesten nöthig, um es in braufähigen Zustand zu setzen.

Der Wirth zum schwarzen Pudel übernahm, gegen eine unangemessene Vergütung, die Heranbildung des Ferkels zu seiner irdischen Bestimmung. Doch hinterher mißtrauten die Fridolinleute der Fütterungsmethode, wenn nicht gar die Redlichkeit des Pflegeraters. Sie fürchteten, und nicht ohne Grund, er werde ihrem Adoptivschweinchens Speise und Trank mit ebenfo knappem Maas und in ebenfo fragwürdiger Qualität zumessen als ihnen selbst. Und so begab sich's, daß selten ein Tag verging, an welchem nicht einer der Regelleubbrüder mit einem sorgfältig verschürzten Packete vor dem Speisezimmerchen des Lieblings erschien und dem dankbar quiekenden die gebietenden Lederbissen einstopfte. Schmunzelnd stand der Wirth dabei und rieb sich vernügt die Hände. Was brachte nach solchen lustlichen Mahlzeiten das Thier noch weiteres Futter? So gut hatte er's in der Jugend nicht gehabt wie diese unvernünftige Kreatur: vorgestern Pfannenfuchen, gestern Macaronen, und heute sogar Reis mit Rosinen! Nein, dies vierfüßige Waisenkind sollte vor ihm wahrhaftig weiter nichts voraus haben!

Anzeigen.

Confirmanden-Auzüge!

in Rock- und Jacketta à 15, 17, 20, 24 bis 30 Mk. Anfertigung nach Maas. Stoffe in großer Auswahl empfiehlt

H. T. Bengen, Heiligengeiststr. 25.

Kinderwagen.
Gröste Auswahl. Neue Farben, von 10 Mark an.
Verbede auf Kinderwagen von 3 Mark an. Sämmtliche Korb-Waaren u. Möbel billigst.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaffstr. 7.

Schmiedeeiserne Gitterwerke, als: Thore, Geländer, Grabgitter, Balkons, Wetterfahnen, Füllungen zc., sowie **stüllose Thür- und Fensterbeschläge** in Eisen, Bronze und Vernickelung liefert der Unterzeichnete in schönster Ausführung billig, und stehen auf Wunsch Zeichnungen zu Diensten.

Emil Funcke in Düsseldorf.

Verzinktes Drahtgeflecht,

extra stark, in Maschenweiten von 1/2 — 3 und in Breiten von 30 Ctm. bis 2 Ytr., empfiehlt in sehr großer Auswahl billigst.

F. G. Abtrichs.

Technikum **Buxtehude** bei Hamburg. Vorzüglich frequentirte Fachschulen für **Bautechnik, Maschinenbau, Tischlerei u. Malerei.** Näheres und Gratis-Programme durch den Director **Hittenkofer.**

*) Nachdruck verboten.

Stacheldraht,

verzinkten und gewöhnlich Einriedigungsdraht, Spalierdraht, sowie die dazu erforderlichen Deseu und Krampen empfehle in sehr großer Auswahl billigst. **J. G. Ahlrichs.**

Gartengeräthe,

als: Spaten, Schaufeln,arken, Hecken-scheeren etc. empfehle in großer Auswahl billigst. **J. G. Ahlrichs.**

Doppelt verzinnte Milchsetten

habe in bester Waare stets in großen Posten vorräthig und kann zu billigsten Concurrenzpreisen abgeben. **J. G. Ahlrichs.**

Oldenburg. Beste frische

Delkuchen,

sowie frische **Leinkuchen**

empfehle billigst **Adolf Köpke, Achternstr. 24.**

Rauchtische, Blumenständer,

Petroleumkochmaschinen,

Doppelt verzinnte Milchsetten,

Ampeln, Tisch- und Hängelampen

zum halben Preis. **Laden IV.**

J. Heinr. Hoyer.

Achternstr. **H. Eilers.** Achternstr. 44.

Strohhatwäsche.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur

Reinigung von Frunk- sucht mit und ohne

Wissen vollst. z. befeitigen. **M. C. Falkenberg,**

Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Capitale 300. Zwischendeckel 80

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg. Agentur für Oldenburg frei. (240)

Georg Coste's Fussbodenglanzlacke

sind überaus practisch: trocknen geruchlos, hart und fest während des Austrichs und geben dem Fußboden ein höchst elegantes Aussehen. **D. W. Hinrichs & Sohn.**

Gute Butter à 1/2 kg 90 S., 1 **kg** Feinste Tafelbutter à 1/2 kg 1 **kg** 10 S. Marg.-Butter à 1/2 kg 65 S.

Heinrich Wiemken.

Magdeburger Sauerkohl und grüne Schnittbohnen empfiehlt **Heinrich Wiemken.**

Soeben erschienen:

Process des Mädchenmörders HUGO SCHENK.

Verhandelt in Wien am 13. bis 15. März 1884.

== Mit 20 Illustrationen, Facsimiles etc. ==

Octav. Geheftet.

Preis 30 Kr. = 60 Pf. = 30 Cts. = 36 Kop.

Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung. — Wiederver-

käufern hoher Rabatt.

A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN,

I., Wallfischgasse 1.

Wiederverkäufers

empfehle **Chocoladen und Bonbons** in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Christian Wolken,

Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik,

2, Eifenstraße 2.

Fels & Siemßen, Langestraße 35,

empfehlen ihr Lager in den feinsten Tuchen und Buckskins. Anfertigung nach Maas unter Garantie des Gutsitzens unter Leitung eines anerkannt bewährten Zuschneiders.

I. Etage.

Lager in Herren- und Knaben-Garberoben in nur reinwollenen Stoffen, dauerhaft gearbeitet und gut sitzend.

Anzüge **Nr. 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72.**

Paletots **Nr. 22, 26, 30, 34, 36, 42, 48.**

Hans-Joppen **Nr. 10, 12, 15, 18, 21, 24 etc. etc.**

Fertige Betten, — alle Arten **Bettenstoffe.**

Fertige **Bettenbezüge**, — sämtliche Arten **Bezugstoffe.**

Fertige **Betttücher**. — ⁹/₄, ¹⁰/₄, ¹¹/₄, ¹²/₄, ¹⁴/₄ breite **Leinen.**

Leinen-, Drell- und Damast-Waaren, — **Gedecke etc.**

Stegdecken, Schlafdecken, Waffeldecken, Kinderwagen-Decken.

Bettfedern und Daunnen, nach neuer Methode gereinigt und catstäubt, in 14 Sorten von 65 Pfg bis 10 Mk. pr. ¹/₂ kg.

Anfertigung **ganzer Ausstenern** prompt und rasch.

Sämmtliche **Wäschegegenstände** werden aus besten Stoffen nach Aufgabe resp. nach Maas angefertigt.

Große Auswahl, niedrige Netto-Preise.

J. H. Böger, Achternstraße 17.

Futterbereitungs-Maschinen,

Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenmühlen fabriciren als Specialität:

PH. MAYFARTH & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, **Frankfurt a. M.** Solide Agenten erwünscht. Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Für Herren

empfehle das Neueste und Feinste in **Herren-Hüten** zu billigen Preisen. **Ferd. Bernard.**

Für Confirmanden

empfehle das Neueste in **Hüten** von 2 Mk. 50 Pf. an. Eine Parthie **Mützen und Knaben-Hüte** zu ganz billigen Preisen.

Ferd. Bernard,

Schüttingstraße Nr. 11.

Wohl zu beachten.

Soeben eingetroffen: 40 Stück rein wollene **Herren-Jaquetts**, Parthiewaare, im Preise von 12, 13, 15, 16 bis 18 Mark.

H. G. Rensen, Langestraße 15.

Das Neueste in **Herren- und Knabenanzügen** soeben eingetroffen. Rein Wollenanzüge von 20, 25, 28, 32, 35, 40, 45 bis 50 Mk. Einzelne **Hosen, Westen, Röcke** und **Sommer-Ueberzieher** sind in großer Auswahl am Lager.

H. G. Rensen, Langestraße 15.

Confirmanden-Anzüge sind in großer Auswahl eingetroffen.

H. G. Rensen.

Buckskins von der Elle verkaufe gegen baar zu heruntergesetzten Preisen. Schneider erhalten hohen Rabatt. Anfertigung nach Maas prompt und billig unter Garantie für guten Sitz.

H. G. Rensen.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehlen wir unser großes Lager in deutschen, englischen und französischen **Buckskins** vom billigsten bis zum hochfeinsten Genres.

Anfertigung nach Maass

unter Leitung eines akademisch gebildeten und practisch erfahrenen tüchtigen **Zuschneiders**, unter Garantie des Gutsitzens, in kürzester Zeit.

Große Auswahl der neuesten Stoffe. Eleganter Sitz. Billige Preise.

Blömer & Wieferrich,

Achternstraße 48.

1. Beilage

zu No 36 der „Nachrichten“ für Stadt und Land vom Sonnabend, den 22. März 1884.

Ist der Kowalsky da?

(Zum Geburtstag des Kaisers.)

Es war am 22. März 1797. Der Hofrath v. Kowalsky stand besorgten Antlitzes an einem Fenster seiner in der Mauerstraße zu Berlin gelegenen Wohnung und drückte die Stirn an die eiserne Scheibe.

„O Gott!“ — seufzte er leise vor sich hin — „erhalte mir meine theure, geliebte Charlotte; gieb, daß alles glücklich abläuft.“ — Aus dem nächsten Raum hörte man Klageklänge erschallen, — jeder derselben erschütterte den noch jungen Mann; seine Hände zitterten und neuerdings landte er ein kleines Gebet zum Himmel; — da, — hoch, — plötzlich erklangen in gleichen Zwischenpausen Kanonenschüsse, so daß die Fenster klirren. Ein leises, freundiges Lächeln umspielte einen Moment den Mund des Hofraths, — dann nahm er wieder seine frühere sorgenvolle Miene an. Nichtsdestoweniger zählte er die Anzahl der gegebenen Schüsse: 51 — 52 — 53 — vierund —, da ging die Thür des Seitengewachs auf, und herein gestürzt kam freudig-geröthetes Gesicht, die wohlgeputzte Madame Benede und schrie: „Herr Hofrath, Herr Hofrath, Sie brauchen nicht zu zählen — es ist ein Prinz — ein Prinz!“

„Woher wissen Sie denn das so genau? — Warten wir doch ab, ob 101 Schüsse abgegeben werden.“

„Nicht nötig, Herr Hofrath! — alles ist glücklich vorüber. Wenn Madame Benede sagt: es ist ein Prinz, so ist es auch ein Prinz — wer sollte es denn eher wissen, als ich? — Kommen Sie schnell, aber leise — ich gratulire, Herr Hofrath, — sofort sollen Sie den Prinzen auf dem Arm haben — ich sage Ihnen — der ganze Vater, der ganze Vater!“

Mit diesen Worten zog sie den vor Freude strahlenden Hofrath in das Nebengewach und Madame Benede hielt, was sie versprochen: zwei Minuten später legte sie ihm einen allerliebsten kleinen Prinzen in den Arm.

Am nächsten Tage aber stand in der „Zeitung für Staats- und gelehrte Sachen“ Folgendes: „Freudige Mittheilung! Gott der Allgütige hat uns am 22. März im selben Moment, da 101 Kanonenschüsse die Geburt des Königl. Prinzen anzeigten, mit einem kräftigen Jungen beschenkt. Herbert v. Kowalsky und Frau, geb. Seiffart.“

Die Familie Kowalsky war nicht wenig stolz auf diesen großen Zufall; aber die Freude erreichte ihren Gipfelpunkt, als der liebenswürdige, gute König, welcher das kleine Ereigniß erfahren hatte, aus eigener Initiative seinem Gen.-Adjutanten Graf Finckenstein befahl, ihn bei der Taufe des Kindes als Pathe zu vertreten, und anordnete, daß von diesem Akt im Taufzeugniß Vermerk geschehe. In der Taufe erhielt der Knabe, außer „Herbert“, die Namen Friedrich Wilhelm Ludwig, — dieselben, welche jenem Prinzen beigelegt worden waren, welcher heute den mächtigsten Thron der Welt zielt: — „Kaiser Wilhelm!“

Es mag etwas gewagt erscheinen, mit dem Erzähler dieser kleinen wahren Geschichte so ohne weiteres den Zeitraum eines hohen Alters zu überspringen, aber die Schilderung eines langen bewegten Lebens, der Gang der Erzählung erfordert es.

Zu Ende des Sommers 1877, kurz vor Beginn der Herbstferien, war es ganz besonders lebhaft in dem herrlichen und glänzenden Baden-Baden. Welke ja, wie fast alljährlich um diese Zeit, der greise deutsche Kaiser auf diesem lieblichsten Fleckchen Erde. Es ist bekannt, daß der Kaiser schon sehr zeitig sein Lager verläßt, und kann man sich hiervon hauptsächlich in Baden-Baden leicht überzeugen. Dit schon vor 8 Uhr Morgens verläßt er — meist ganz allein — in den bekannten Hohenollermantel gehüllt, einen Eylinderhut als Kopfbedeckung, die einfache bescheidene Villa Mesner und schlägt den Weg nach seiner Lieblingspromenade — der Lichtenthaler Allee — ein. So auch eines Morgens zu besagter Zeit.

Etwa in der Mitte der Allee angelangt, kamen aus einem Seitenwege plötzlich zwei Mädchen hervorgezogen, um einen kleinen Summball, welchen sie hervorgeworfen hatten, wieder zu erfassen. Bestürzt blieb das ältere der beiden ein blühendes, hübsches, etwa 16jähriges Mädchen stehen und tieferröthend machte es einen hochceremoniellen Knix. Sie hatte den Kaiser wohl schon oft, noch nie aber so in der Nähe gesehen. Das andere Mädchen — ein allerliebtestes Kurzröschchen — kam, nachdem es seinen Ball aus dem Gebüsch hervorgeholt hatte, herangestrungen, grüßte leicht hin den ihr unbekanntem Herrn und rief: „So, Philil, jetzt kanns von neuem losgehen.“

Der Kaiser betrachtete die beiden Mädchen wohlgefällig und winkte das kleine heran.

„Philil ist wohl Deine Schwester?“ fragte er gütig.

„Oui Monsieur, c'est ma soeur“, erwiderte die Kleine flüchtig.

„Du sprichst ja vorhin deutsch, warum sprichst Du mit mir französisch?“

„Kun“, erwiderte die Kleine, das Köpfchen kokett drehend, weil Mama mir befohlen hat, Fremden, die mich anreden, immer nur auf französisch zu antworten. Sie sind ja auch Fremder, Monsieur, nicht wahr?“

„Selma, mache einen Knix; es ist Seine Majestät der Kaiser“, sagte die Schwester.

„Der Kaiser?“ rief die Kleine hocherlaut aus, — „ist das aber auch wahr?“

„Du kannst mir's auf's Wort glauben“, erwiderte der Monarch lächelnd und streichelte dem Kinde die Wangen.

Daß es der Kaiser war, der dies that, brachte die kleine Selma nicht im geringsten aus der Façon; freimüthig guckte sie hinauf zu der hohen Gelbengestalt. „Ei, da wird sich aber der Großvater freuen, wenn ich ihm das erzähle“, rief sie fröhlich aus.

Der Kaiser schien an diesem Morgen ganz besonders guter Laune, — die Unterhaltung mit dem Kinde machte ihm Vergnügen. „Wie alt bist Du?“ examinierte er.

Die Kleine befaß sich einen Augenblick, dann erwiderte sie eifrig: „Ich bin 10mal jünger als Großpapa, Philil ist 5mal jünger als er, und der Großpapa ist gerade so alt als Em. Majestät, Herr Kaiser.“

„Du bist ja eine kleine Rechenkünstlerin, — also Du bist 8, Deine Schwester 16 und Großpapa 80 Jahre alt? Ist's denn so?“ fragte der Kaiser die ältere Schwester, welche, ob seiner großen Huld einerseits und der allzugroßen Freimüthigkeit der kleinen Selma andererseits, vor Verlegenheit nur mit zitternder Stimme zu antworten vermochte: „Ja, Em. Majestät, es verhält sich so; Großpapa hatte das Glück, im selben Jahre, am selben Tage, ja sogar zur selben Stunde wie Em. Majestät zur Welt zu kommen. Er ist am 22. März 1797 geboren.“

„Wie heißt Ihr Großvater?“

„Es ist der pensionirte kaiserl. russische General-Lieutenant Graf v. Kowalsky. Er ist an beiden Füßen gelähmt und weilt hier zur Kur. Mama und wir haben ihn hierher begleitet.“

„Ich werde den Hrn. General nächstens besuchen“, sagte der hohe Herr und verabschiedete sich huldvollst von den jungen Damen.

Graf Kowalsky, hoch erfreut über die Botschaft seiner Enkelinnen, kam der hohen Gütte des Kaisers zuvor. Er ließ sich am nächsten Morgen, begleitet von den kleinen Freundinnen des Monarchen, zeitig schon in seinem Rollstuhl nach der Lichtenthaler Allee fahren und erwartete da den gewohnten Spaziergang des hohen Herrn. Seine Taktik wurde gerechtfertigt. Der Kaiser erschien zur selben Zeit als gestern, diesmal aber in Begleitung eines Flügeladjutanten. Bei seinem Nahen gebot der General dem Diener, den Rollstuhl in Front zu stellen. Seinem Oberkörper gab er eine kerngrade stramme Haltung; den dünnen, langen und schneeweißen Schnurrbart strich er sich nach beiden Seiten. Sodann postierte er seine beiden Enkelinnen links und rechts von sich. Um seine Stimme zu prüfen, räusperte sich der alte Herr, daß die Vöglein auf den Zweigen erschröck davon flogen. Der Kaiser kam heran und erwiderte den ehrerbietigen Gruß des alten Militärs und dessen nebliger Garde.

„Lieber General, ich grüße Sie“, sagte der Kaiser, lehnen Sie sich wieder zurück in Ihren Stuhl. Sie sind hier zur Kur und nicht zur Cour, — Sie sind fünf mal älter als dieses und zehnmal älter als dieses liebe Kind, — schließlich, Sie sehen, diese kleine Rechenkünstlerin hat mich gut informiert.“

„Ja, Maj. — ich bin stolz darauf, in derselben Stunde geboren worden zu sein, als Sire, aber Gott hat mir nicht die Gnade gegeben, die Jahre meines Alters zu Ruß und Frommen so segensbringend verwenden zu dürfen, als Em. Majestät.“

Der Kaiser gab freundlich ein Zeichen, die Promenade fortzusetzen; — der Diener trat heran und der hohe Herr, zur Rechten des Rollstuhls einhergehend, eröffnete in herablassendster Weise die Conversation.

„Ich habe Sie in der kleinen Liste aller jener, von denen es bekannt wurde, daß sie zu gleicher Zeit mit mir Weltbürger wurden, verzeichnet vorgefunden, als „v. Kowalsky!“

„Majestät, der Gnade des hochsel. Kaisers Nicolaus dankt ich es, in den Grafenstand erhoben worden zu sein.“

„Und warum haben Sie Ihren Degen nicht für immer dem Dienste Preußens geweiht? Sie sehen, General, auf Namen, wie den Ihren, bin ich eifersüchtig. Ich erlah, daß Sie bis zum Jahre 1825 der preussischen Armee als Officier angehört und sodann in russische Dienste übertraten. Warum blieben Sie nicht in Preußen?“

„Em. Maj., darf ich frei und ungenirt antworten?“

„Ja, lieber Graf, ganz so, wie ich dies liebe.“

„Nun, Em. Maj., ich — ich hatte Angst vor Protection. Dies Wort verfolgte mich auf jeder Stufe meiner militairischen Carriere. Schon im Kadettenhause riefen sich die Kameraden zu: „Dem Kowalsky kanns nicht fehlen, der hat Protection. Des Königs Maj. war sein Taufpathe.“ 1815, erst 18 Jahre alt, wurde ich Lieutenant. Ich war stolz auf diesen Grad. Als mir aber mein Vater sagte: „Verbert, vergiß nie, daß Du diese frühe Beförderung einzig der hohen Gnade und Protection Sr. Maj. des Königs verdankst.“ — da gab's mir einen Stich ins Herz. Ich spornete also meine Kräfte an, mich der hohen Gnade würdig zu zeigen. Ich avancirte außer der Tour bereits im Jahre 1824 zum Hauptmann. Ein Kamerad, der sich zurückgesetzt fühlte, gratulirte mir öffentlich im Casino zu meiner „Protection“. Ich war geizig, ihn zu fordern, verwundete ihm schwer und wurde hierauf 6 Monate nach Spandau geschickt. Ich hatte jegliches Selbstvertrauen verloren, ja selbst die Strafe erschien mir so gering, daß ich auch hier das verhängnisvolle Wort „Protection“ zu erblicken glaubte. Nach Verbüßung der Festungshaft erbat ich meinen Austritt aus der preussischen und meinen Eintritt in die russische Armee. Mein Arm gehörte nunmehr Rußland, wo ich, auf eigene Kraft gestützt, Carriere machen wollte. Mein Herz aber blieb in Preußen und verfolgte mit Freude und Stolz sein sichtlich Aufblühen zu neuem Glanz und hoher Macht. Seit 8 Jahren bin ich auf Grund meines gütlichen Leidens in den Pensionsstand getreten, nachdem mir schon vorher meine Gattin durch den Tod geraubt wurde. Meine einzige Tochter, die Mutter der beiden Mädchen, weilt hier mit mir als treue, liebevolle Pflegerin.“ — Ein Schatten flog über die Augen des greisen Generals — er schwieg.

„Und der Vater der Kinder?“ fragte der Kaiser theilnehmend. „Er ist in Rußland, Majestät!“ erwiderte er mit gedämpfter Stimme.

Angelangt am sog. Kreuzweg an der Brücke über die Dos, verabschiedete sich — nach andern, die Krankheit des Generals betreffenden Gesprächen — der Kaiser und sagte lächelnd, indem er dem „gerade so alten“ Herrn die Hand reichte: „Nun, lieber General, ich hoffe, daß Sie jetzt nicht mehr die Protection des preussischen Königs zu fürchten und auch nicht Baden-Baden schleunigst zu verlassen brauchen, wenn er im Bedarfsfall Protection in allen Dingen anbietet.“ „Majestät“, sagte der General mit bewegter Stimme und eine Thräne rann verflohen in den schneeweißen Bart — „Majestät, vielleicht, daß das, was der Jüngling und Mann im Bewußtsein seiner Kraft verschmähte — vom Greise erbeten werden wird.“ — „Nicht so, Herr Graf von Kowalsky, — Sie wissen, wo der Sohn Ihres Psthen wohnt, in der Villa Mesner. Adieu!“

Ob, wie aus seinen letzten Worten zu schließen, das 80jährige Psthenkind des Königs Friedr. Wilh. III. von der Protection seines im doppelten Sinne hohen Altersgenossen Gebrauch gemacht? — Wohl möglich! Wohl wahrscheinlich; denn, zufolge eines aus Petersburg, Oct. 1877 datirten, an den Gouverneur von Tambow gerichteten Briefes ist es dem Grafen Wladimir Stafinsky, bisher in der Verbannung zu Zwanoowkoj, gestattet worden, zu den Seinen zurückzukehren und die vorher innegehabten Stellen und Ehren wieder einzunehmen. Graf Wladimir Stafinsky ist der Gatte der Tochter des greisen Generals aus der Lichtenthaler Allee und der Vater der kleinen „Freundinnen“ des mächtigen deutschen Kaisers. Der gütige Monarch, er begiebt sich alljährlich nach Baden-Baden, aber wohl nie seit dem J. 1877 hat er es vergessen, gleich nach seiner Ankunft die Frage zu stellen: „Ist der Kowalsky da?“ und die Bejahung dieser Frage zaubert zufriedenes Lächeln auf seine Lippen. Aber es vergeht auch kein 22. März, ohne daß das greise Protectionskind ein freundliches kaiserliches Wort zum Geburtstest zugelandt erhält. „Weder ich noch Sie bedürfen mehr einer Protection, außer jener da, die aus der Wolken Höhe kommt.“ — so sprach sich der Kaiser in einem Briefe aus — „Lassen wir die unsere den Kindern zukommen!“

Und wo blieben die kleinen Rechenkünstlerinnen Selma und deren Schwester Philil? Nun, die erstere ist nach wie vor die Freude und das Goldkind ihres Großpapa und dürfte ihm wohl heute Vormittag mit lautem Herzklopfen, nebst ihrem Glückwunsch, auch den Brief überreichen, der von dem großen hohen „Fremden der Lichtenthaler Allee“ aus Berlin angelangt ist. Philil aber zählt heute als die Gattin eines Gesandten zur Zierde des Berliner Hofes und dürfte wohl persönlich die hohe Ehre haben, dem deutschen Kaiser zu seinem 87. Geburtstag zu gratuliren. Mehr darf man nicht verrathen.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I. am 19. März.

1. Der Postillon Franz Brinkmann aus Hölz-
hof, 20 Jahre alt, war seit Octob. v. J. beim Posthalter
Klusmann in Barel als solcher in Dienst und hatte
täglich den Postwagen, mit welchem die Postsendungen
von und zur Bahn befördert wurden, zu fahren. Der-
selbe hatte am 13. Febr. d. J. die Postkassen zum
Gange, welcher Abends 10 Uhr in Barel ankam, ge-
fahren und war dem Postkassener Wäbers beim Aus-
laden der Pakete aus dem Perrounwagen behülflich ge-
wesen. Unter den Postkassen hat sich auch ein Beutel
mit Geld befunden, welcher Seitens der Zollkasse zur
Beförderung aufgegeben gewesen, aber ein Loch hatte,
weßhalb dessen Annahme verweigert worden ist. Am
folgenden Tage hat sich herausgestellt, daß an dem
Inhalte des Beutels 100 M. in 2 Markstücken fehlten.
Der Verdacht lenkte sich auf den Angeklagten und
sah alsbald Bestätigung, indem derselbe ungewöhnlich
viele Ausgaben und zwar in Zweimarstückchen gemacht
hatte. Auch sind noch 24 solcher Stücke in seinem
Besitze gefunden worden. Der Angeklagte war ge-
ständig, den Beutel geöffnet und das Geld daraus
entwandt zu haben, weßhalb er jetzt in eine Gefäng-
nißstrafe von 6 Monaten verurtheilt wurde.

2. Der Schreiber Johann Gerhard Janßen aus
Bockel, 17 Jahre alt, war längere Zeit bei der Aktien-
gesellschaft „Stahlwerk Augustsehn“ als Schreiber be-
schäftigt gewesen. Derselbe hatte im Herbst v. J. zu
2 verschiedenen Malen 9 M. und 7 M., womit er von
dem Buchhalter des Stahlwerks Augustsehn zur Post
geschickt war, um Freimarken zu holen, dann im Nov.
v. J. 28 M. 40 S., welche er von dem gedachten Buch-
halter empfangen hatte, um damit eine Rechnung des
Gutsbesizers Schröder zu bezahlen; ferner im
Januar d. J. 15 M., welche er in einem ver-
schlossenen Couvert erhalten, um solche dem Dr. med.
Nöben zu überbringen und 20 M. 63 S., um damit
2 Rechnungen des Kaufmanns Driß in Augustsehn zu
bezahlen, so wie 3 M., welche er am 11. Janr. von
dem Director des Stahlwerks zur Bezahlung einer
Rechnung des Dr. med. Nöben erhalten, sämmtlich
für sich behalten und verbraucht, mithin unterschlagen.
Die Freimarken hatte der Angeklagte auf der Post
anschieben lassen. Endlich hatte derselbe die Rechnung
des Gutsbesizers Schröder über 28 M. 40 S. fälschlich
mit richtig erhalten „Schröder“ quittirt. Der Ange-
klagte hatte sich also eines Vergehens der Unterschla-
gung in 4 Fällen und eines Vergehens der Urkunden-
fälschung schuldig gemacht. Derselbe war geständig
und wurde mit Berücksichtigung seines jugendlichen
Alters in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten ver-
urtheilt.

3. Der Arbeiter und Heuermann Adolf Leonhard
Gerhard Dinklage zu Hollernewege war vom
Schöffengerichte III. zu Oldenburg am 12. Januar
d. J. wegen dreier Vergehens der Körperverletzung in
eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt. Die
Sache verläßt sich folgendermaßen: Am 17. November
v. J. gelegentlich des Nichtfestes des neuen Schulgebäudes
zu Neuenwege, hatten die Zimmer- und Mauerleute ein
Faß Bier geleert und waren dann auf dem Heimwege
in der Nähe der Wohnung des Angeklagten in Wort-
wechsel gerathen. Letzterer hatte sich darauf in den
Tritt gemischt und mit einem Knüttel den Mauer-
gesellen Bruns, den Zimmermeister Westerkamp auf den
Kopf, sowie den Mauergesellen Lüdten auf den Arm
geschlagen. Der Angeklagte hatte gegen obiges Urtheil
Berufung eingelegt. Bei der heutigen Verhandlung
wurden 15 Zeugen — theils zur Belastung, theils zur
Entlastung — vernommen, worauf die Strafkammer
die Strafe auf 16 Tage Gefängniß herabsetzte.

— **Schorers Familienblatt.** (f. Inserat).
Schorers Familienblatt bietet einen reichen, gut aus-
gewählten Lesestoff für die Familie, treffliche Romane
und Erzählungen, interessante naturwissenschaftliche
Plandereien, illustrierte Artikel über das Kunsthand-
werk, hervorragende musikalische Kompositionen und
Kunstblätter nach den besten Bildern und Zeichnungen.
(Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung.)

Gute Winke!

Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen
an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust,
Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen durch
eine Frühjahrskur, welche nur wenige
Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und ge-
sund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel
Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à M. 1
in den Apotheken.

Anzeigen.

Neuenwege. Der Schulausschuß zu Oster-
burger-Neuenwege beabsichtigt das angekaufte, vor-
malis **Liers'sche Haus** zu Neuenwege, zum Ab-
bruch unter der Hand billig zu verkaufen. Kauflieb-
haber wollen sich in 14 Tagen an den Unterzeichneten
wenden, um das Nähere zu erfahren.

H. Mohr,
Jurat.

Edeweit. Die Erweiterung und Vertiefung
der unteren Hälfte des Wasserzuges von Friedrichs-
behn bis zur Behne soll am

Sonnabend, den 29. März d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle pfandweise mindestfordernd aus-
vergeben werden. Hierauf Reflectirende wollen sich
bei der Behne (an der Einmündungsstelle des Wasser-
zuges) einfinden und werden die Bedingungen im
Termin bekannt gegeben werden.

Der Gemeindevorstand **G. Züchter.**

Hatten. Ich beabsichtige meine
Brinkfäberei,

bestehend aus einem Wohnhause, Scheune, 25 Scheffel-
saat Garten- und Ackerland, 3 Jüdt Wiesenland, auf
6 Jahre getheilt oder im Ganzen zu verpachten. Der
Antritt kann am **1. November 1884** erfolgen.
Liebhaver wollen mit mir persönlich unterhandeln.

J. Heintz Barkemeyer.

Navigationschule.

Am 1. April d. J. beginnt an der hiesigen Navi-
gationschule ein neuer Kursus für die Steuermanns-
klasse (Aufnahmepriifung findet an demselben Tage statt.)
Während der ersten drei Monate nach Beginn dieses
Kursus können zu demselben noch aufnahmefähige
Schüler zugelassen werden, event. später auch noch
solche, welche einen gleichen Unterrichtskursus schon
einmal durchgemacht haben, oder nachweisen, daß sie
mit den bis dahin durchgenommenen Unterrichtsgen-
ständen völlig vertraut sind.

Aufnahme in die Schifferklasse und in die Vor-
schule findet jederzeit statt.

Geestemünde, den 17. März 1884.

Das Kuratorium.
Brandt.

Zeddeloh III. Die Vormünder über die minder-
jährigen Kinder des verelend Heuermanns **Georg
Wieg** dafelbst lassen am

Sonnabend, den 29. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr auf,

in und bei der Wohnung des Erblassers:

1 tiebiges Kuh, Anfang April kalbend,
1 güste do.,
15 Schafe,
1 trächtiges Schwein,
6 Hühner, 1 Hahn,
1 Ackerwagen, 1 Schnebelade mit Messer, 1 Schieb-
karre, 1 Fruchtwanne, 1 Senne, 1 Schweinekeffel,
1 Döfengehirr, Flegel, Forken, Garten, Bienen,
Spaten, Kuchfetten,
1 schwarzer Angug, 1 Kleiderschrank, 1 Milch-
schrank, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Hausuhr, 1 Tasch-
uhr, 1 Kaffeemühle, 1 Töpfe, 1 Decimalwaage mit
Gewichten, 1 kleine Waage, 1 Butterkarne, Wasser-
eimer und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Liebhaver werden eingeladen. **H. Setje.**

Ausverkauf.

Oldenburg. Das zur Concursmasse
des abwesenden Kaufmanns **J. H.
Büsing** hief. gehörende große **Waaren-
lager** soll, da ein Verkauf im Ganzen
nicht zu Stande gekommen ist, von

Donnerstag, den 20. d. M.,

an im Hause Langenstraße Nr. 87
ausverkauft werden.

Das Lager, welches aus den mo-
dernsten Sachen besteht, bietet eine
große Auswahl in eleganten Tisch-
und Hängelampen, Ampeln, Blumen-
ständern, Vasen, Schreibzeugen,
Nachservicen etc. etc.

Desgleichen in Haus- und Küchen-
geräthen, als: **Torf- und Kohlenkasten,
Fangen und Schanfen, Theebrettern,
Töfeln, Gabeln, Kochgeschirren,
Kaffeemühlen, Fußmatten, Bürsten,
Besen und Gulen, Vogelkäfigen etc.**

Der Verkauf dauert von morgens
**9 bis 1 und nachmittags von 3 bis
7 Uhr.**

C. Brindmann,

Verwalter.

Beste Gußstahl-Springfedern

aus der Fabrik des Herrn **Gust. Deutgen & Comp.**
in Düren kann ich, wegen bedeutender Frachtersparniß,
retts unter Fabrikpreis abgeben, worauf ich namentlich
Wiederverkäufer aufmerksam mache.

J. G. Altrichs.

Bekanntmachung.

In dem hädtsichen Pulver-Magazin befindet sich
eine Kiste Pulver, deren Eigentümer nicht zu ermit-
teln gewesen ist.

Der unbekante Eigentümer wird aufgefordert,
sich bis zum 28. d. Mts. auf dem Magistrat zu melden,
widrigenfalls über die Kiste verfügt werden wird.

**Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 19.
März 1884.**

H. Schrenk.

Schlüte. H. Zehr zu Wehder läßt am
Montag, den 31. März d. J.,

Mittags 12 Uhr auf,

in und bei seiner Wohnung öffentlich an den Meist-
bietenden auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kastenwagen, 1 Hen- und 1 Kinder-
wagen, 1 Gruppenkarre, diverse Garten,
Forken und Schuppen, 1 Heuspaten,
1 Heustange, 2 Senen, 2 Keithsenen,
Paarzeug, mehrere Futterbälgen und
Stappen, 2 kleine und 2 große Milch-
eimer und sonstige Eimer, 1 Filtrirfaß,
verschiedene Koffer und Kisten, 2 Torf-
kasten, Feuerzangen und do. Schuppen,
1 Sopha, 1 Sophatisch (fast neu), sowie
sonstige Tische, 8 Rohr- und div. andere
Stühle, 1 Kommode (fast neu), 1
Schreibpult mit Aufsatz, 1 Eckschrank,
1 Küchen- und ein fast neuer Milch-
schrank, 2 eigene Kleiderschränke, 2
Spiegel, 1 neuen Sparherd mit Töpfen,
1 gr. kupfernen Kessel, 1 Kaffeemühle
und do. Brenner, 1 Waschtrog, 1 We-
bestuhl mit Zubehör, Spinnewe-
spindel, Webekämme, sowie verschiedene
Zimmergeräthlichkeiten.

Ferner: Div. Zinn- und Porzellangeschirr,
Milchsetten, 1 Butterkarne und 1 Jagd-
gewehr.

Alsdann: 500 Pfund geräucherter Speck
und Schinken, sowie Erbsen, Bohnen
und Kartoffeln, etwa 10,000 Pfd. Hen
und Stroh, Feuchtsäcke, Bohnenstangen
und Feuerholz.

Dann: 2 Paar Pferdegeschirre und 100
Fuder Dünger, 3 vollständige Betten,
3 zweifelhafte Bettstellen, mehrere
Gardinen, Rouleaux, Blumenbänke und
Blumentöpfe mit Blumen, einige Pe-
troleumlampen und Laternen.

Sodann: 1 fast neue Nähmaschine (Singer
Manufacturing), eine große Bibel
mit Auslegung u. vielen Kupferstichen
aus dem Jahre 1560, verschied. Schul-
bücher und viele sonstige in einem com-
pletten landwirtschaftlichen Haushalt
sich vorfindende hier nicht genannte
Gegenstände.

Käufer laßt ein mit dem Bemerken, daß an jenem
Tage hinter Wehder ein Schiff zur Ueberfahrt über
die Hunte bereit liegt. **C. S. Bulling, Auct.**

Westerfede. Die Erben des weil. Privatiers
C. S. J. Ries hieselbst lassen am

Sonnabend, den 29. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr auf,

im Sterbehause der Frau Wittve Ries durch den
Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
vergangen und zwar:

1 Ziege,
1 mahagoni Nüsch-Meublement — Sopha, 6 Stühle
— 1 mah. Eckschrank, 1 mah. Kommode, 1 mah.
Tisch, 1 mah. Nähtisch, 5 vollst. Betten, 3 Bettstellen
mit Matragen, 1 Clavier, 2 Sophas, 1 tann.
Kleiderschrank, 2 Eckschränke, 1 Leinwandschrank, 1
Küchenschrank, 2 Kommoden, 1 eich. Klapptisch, 1
K. Tisch, 1 Kindertisch, 2 Waschtische, 6 eich. Polster-
stühle, 9 Rohrstühle, 2 Lehnstühle, 1 große Tafel-
uhr mit Glocke und Console, 1 Standuhr, 1 Haus-
uhr, 1 großen Spiegel mit Goldrahmen, 3 kleine
dito, 2 Kuppellampen, verschiedene Leuchter, Torf-
kasten, 1 Nüsch-Fußteppich, 2 Strohteppiche, mehrere
Fußmatten, 2 Blumen-Ampeln, mehrere Bronce- und
Gypsfiguren, Nippesachen, 4 Kupferstiche, Delgemälde
(Landschaften), versch. werthvolle Bücher und Zeit-
schriften, Töpfe mit Gewächsen, Tischtücher, Ser-
vietten, Gardinen, Rouleaux, 1 Reißfaher, do. Koffer
und Tasche, 1 Sopha, 1 eich. Gartentisch, 1 do.
Gartenbank, 3 do. und 2 hölz. Gartenstühle, 1 eich.
Sparherd, 1 Theemaschine mit eich. Kessel, 1 Kaffee-
brenner, 1 Bohnenschneidmaschine, eich. Töpfe, 1 eich.
Wanze mit blech. Schalen und Gewichten, ver-
schiedene Steine, Porzellan-u. Glasachen, 1 Fleischt-
trog, Balgen, Eimer, Kisten, 1 Trittleiter, Garten-
Forken u. f. w., eine Quant. Speck, Schinken, Kar-
toffeln, Stedrüben, 1 1/2 Sch. S. grünen Roggen
und viele hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen,
daß der Verkauf präcise beginnen soll.

H. Ohmstede.

Neuenkrug. Der Ritter Eilert Köben
läßt am
Sonnabend, den 29. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr,
2 tied. Kühe, Mai kalbend, 2 Kuhbinder, 1 Pferd,
1 neuen Ackerwagen mit eis. Achsen, **20 Scheffel-**
faat grünen Roden und sonstige Gegenstände,
öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auct.**

Rafede. Die von weif. **Gerd Hilfers** zu
Wiefelstede nachgelassene **Köterei** daselbst wird
am **3. April d. J., Nachm. 4 Uhr** in **Kuck's**
Wirthshause zu **Wiefelstede** zum öffentlichen Verkauf
ausgehoben und zwar **stückweise**.
Kauflustige werden eingeladen.
C. Hagendorff, Auct.

Gdewecht. Der **Pächter Heinrich Gron-**
veld zu **Jeddoloh** will wegzugshalber am
Montag, den 31. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zah-
lungsfrist verkaufen lassen:

1 Ziege,
3 Scheffelsaat grünen Roden,
10 Scheffel Saatkartoffeln,
6 Fuder Dünger,
2 Koffer, 2 Tische, 7 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Ed-
schränk, 1 Wiege, Porzellan- und Steinzeug, Forken,
Hadern, Bäden, Schuppen, 1 Karre und sonstige
Haus-, Acker- und Garten-Geräthe.
Unter diesem Verkaufe Sachen zubringen
will, wolle sich baldigt bei mir melden.
Kaufliebhaber werden eingeladen. **Becker.**

Osternburg. Der Vormund der minderjährigen
Kinder des weiland **Gastwirths Joh. Friedr.**
Gramberg zu **Drielsde, Arbeiter U. Gramberg** zu
Goesfien, läßt am

Sonnabend, den 22. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr anfangend,
die zum Nachlaß des Erblassers gehörenden Mobilien,
Waarenvorräthe und Spirituosen etc., namentlich:
eine Quantität Graupen, Reis, Wehl, Pfannen,
Sago, Hefer- und Biergähe, Senf, Kaffee, Kaffee-
mehl, Cichorien, Erbsen und Bohnen, Stärke, Lichte,
div. Gewürze, Käse, Butter, Schmalz, Speck, Zucker,
Eringee, Schwefelölzer, Besen und Wöhner, Wische,
Seife, Soda, Taback und Cigarren etc.,
ferner: div. Spirituosen, Genever, Rum, Kirschchen,
Franzbranntwein, span. Bittern, Cognac etc.,
sowie: 1 Decimalwaage, 1 Ladenwaage, 1 Ladenschrank
mit Aufschuß, 1 Bierapparat mit 2 Krähnen, Waage
und Gewichte, mehrere Tische, einige Dtd. Rohr-
und Leinwand, mehrere Bettstellen, 7 vollst. Betten,
1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Edschränk, 2 Wand-
uhren, Bilder, Spiegel, Gardinen, Rouleaux, Fenster-
vorhänge, Kleider- und Leinwandkästen, 1 mahagoni
Secretair, 1 Glaschrank mit Commode, 1 Wring-
maschine, 1 Waschtisch, 1 Waschtrog, 1 Waschballe,
1 Wellholz, 1 Luftpfeife, 1 kupf. Theekessel, eis.
Töpfe, Kaffeebrenner, Torfstaken, Wassereimer, Thee-
bretter, Hackbrett, Hackmesser, Fleischgabel, Plätt-
eisen, Klättbrett, 1 eis. Ofen, 1 Vogelbauer, 1 Tritt,
1 Wärmflasche, 1 Petroleumlampe, div. Porzellan-
zeug und Küchengeräth, verschiedenes Leinwand,
Kleidungsstücke, Garderobenhalter, etwas Lorf,
Nagelholz, Kartoffeln, einige Dtd. leere Fässer,
Körbe etc., 4 Fensterklappen, Regentonnen und was
sich sonst noch vorfinden wird,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen,
wozu Käufer einladet **A. Wischoff, Millr.**

Immobil-Verkauf.
Zwischenahn. Anton Etamer zu **Al. Garn-**
holz beabsichtigt, seine daselbst belegene
Grundhauerstelle,
bestehend aus einem großen geräumigen Wohnhause
nebst ca. 40 Sch. S. Garten- und Bauländereien und
1 Dorfmoor, mit Antritt auf nächsten Herbst bezw.
1. Mai k. J., unter der Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich baldigt an Etamer oder
den Unterzeichneten wenden. **G. Schorff.**

Immobil-Verkauf.
Gdewecht. Der neue **Ritter Bruno Friedr.**
Frerichs zu **Dierscheps** beabsichtigt am
Sonnabend, den 5. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in **D. Mentens** Wirthshause hies. seine zu **Dierscheps**
belegene **Stelle,** bestehend aus:
1. Wohnhaus, Badofen, Schafstoben,
2. 6,50,01 ha = 78 Scheffelsaat Bau- und Wiesen-
ländereien,
3. einem Moorpladen, Neuland, groß 7,15,48 ha
in Abtheilungen oder im Ganzen, mit Antritt zum
künftigen Herbst unter der Hand zu verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.
S. Setje.

Immobil-Verpachtung.
Zwischenahn. Die Curatoren des Gastwirths
Heinrich Krüger zu **Etern:** **Gastwirth G. F.**
Hogemann hies. und **Ritter Gerh. Krüger** zu **Etern**
beabsichtigen die bisher von dem Curanden benutzten
Immobilien und zwar:
a. das zu **Etern** am Hauptwege belegene Wohnhaus,
worin seit einer Reihe von Jahren **Wirthschaft**
und **Handlung** mit bestem Erfolge betrieben,
mit Nebengebäuden, als: Stall, Speicher, Lorf-
bude und Wagenremise,
b. plm. 2 1/2 ha — 30 Sch. S. — Garten- und
Bauländereien, sowie
c. plm. 4 ha — 7 Tagewerk — Wiesenländereien
mit Antritt zum 1. Mai d. J. resp. nächsten Herbst
auf mehrere Jahre zu verpachten.
Termin zur Verpachtung findet am
Dienstag, den 25. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
an Ort und Stelle statt, wozu Liebhaber eingeladen
werden. **Heinje.**

Verheuerung.
Zwischenahn. Die zur Zeit von dem Zimmer-
mann **Gerhard Gerdes** bewohnte zu **Kreyenkamp**
belegene olim **Klaude'sche Stelle,** bestehend aus
Wohnhaus, nebst plm. 24 Sch. S. Garten- und Bau-
ländereien, sowie Grüntepladen soll mit Antritt zum
1. Mai d. J. auf mehrere Jahre anderweit ver-
heuert werden. Dem Heuermann kann mit Roden
besamtes Land nach Belieben dabei gegeben werden.
Heuerliebhaber wollen sich baldigt beim Unter-
zeichneten melden. In Auftrag: **Heinje.**

Immobil-Verkauf.
Osternburg. Die zur Zwangsversteigerung-
masse des Landmanns **Heinr. Hofmeyer** und
dessen Ehefrau zu **Munderburg** gehörenden Immobilien
bestehend aus einem Wohnhause mit Nebenhaus und
7 ha 45 a 23 qm Ländereien kommen am
Dienstag, den 1. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,
im Locale Grobherzoglichen Amtsgerichts zum öffent-
lich meistbietenden Verkaufe, wozu Käufer einladet
A. Wischoff, Verwalter.

Sude. Der **Schiffszimmermann Carsten**
Drilling zu **Bade** läßt wegzugshalber am
Dienstag, den 25. März,
Nachmittags 1 Uhr,
1 schwere tied. Kuh, am 5. April milchend
werdend,
1 Kuhbnd, 1 trachtige Ziege, 10 Hühner,
4000 Pfd. Heu und Stroh, 10 Fuder Dünger, 1
Schiefstare, 1 H. Ege, 2 Weitem, 6 Heepe, Gras-
und Hadensjen, Spaten, Forken, 1 Duide, 1 Wanne,
1 Scheffel, 1 eiserne Flachsdrake, Futterbaljen, 2
Hacklöcke mit Söhler, verschiedene Zimmergeräthe,
sobann: 1 Kleiderchrank, 1 Kuhl mit Aufschuß, 1 Milch-
schrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 Koffer, 1 große 8
Tage gehende Holländisch. Hausuhr, 1 Tischgenuhr,
1 Gewehr, 1 Spinnrad und Haspel, 1 Badtrog, 1
Waschtrog, 1 Eimer und Wasjen, 1 Butterkarne, 3
Dtd. Setten, mehrere eiserne Döpie, 1 Kesselhafen,
1 Dierschlag und mehrere sonstige Sachen,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Saverkamp.

Satten. Die Witwe des weif. **Brinkf. Gerh.**
Höpfer zu **Munderloh** läßt am
Sonnabend, den 29. März d. J.,
Nachm. 5 Uhr,
in **Lafchen** Wirthshause das. ihr **halbes Wohn-**
haus nebst Gartenland, 15 Sch. S. Ackerland, 2 Jück
Wiesenland und 2 Jück Kuhweide mit Antritt den
1. Novbr. d. J. auf mehrere Jahre verheuern.
D. Ripken, Nr.

Die noch vorräthigen **Schuhwaaren,** um baldigt
damit zu räumen, sollen **billig** abgegeben werden.
B. Gaake, Nadorferstr. 22.

Für Gehörleidende.
An Schwerhörigkeit, Taubheit (wenn nicht ange-
boren), Ohrenschmerzen, Reissen, Vertrocknung des Gehör-
ganges Leidende finden durch meinen sehr bewährten
„**verbesserten Gehörbalsam**“ sichere und zu-
verlässige Linderung und Heilung. Mit Gebrauch-
Anweisung zu **N. 3** — per Post.
Apotheker Frisoni,
Wefhofen i. Elsb.
Plättchen, Kohlen-, Volten- und Ge-
sundheitsplättler, letztere besonders em-
pfiehltenswerth. Ruffeleisen, Plättkohlen,
Plättunterzüge, Brennischeeren
M. L. Reyersbach.

Gesucht. Ein älteres erfahrenes **Mädchen** oder
Frau, die selbständig kochen kann, sowie ein kräftiges
Mädchen für Alles zum 1. Mai. Gute Zeugnisse
erforderlich. Bemerkungen sind an **F. Schladiß,**
Noonstraße 109 Wilhelmshaven, zu richten.

Magazin für
complete Ausstattungen.

Für Herren:
Nachthemden von Hemdentuch Stück 1,25—2,25 M.
von Halbleinen 1,50—3,00 M.
von Reinleinen 2,00—3,75 M.
Oberhemden mit 4fachem reinleinen
Einsatz, fertig gewaschen und ge-
plättet Stück 3,00—4,50 M.
Camisols-Unterjacken, weiss, farbig,
von Vigogne Stück 1,25—1,75 M.
Camisols-Unterjacken, Halbwole St. 1,75—2,25 M.
Camisols-Unterjacken, Reinwole St. 2,00—4,50 M.
Unterbeinkleider, Halbwole, Stück 1,75—2,25 M.
Unterbeinkleider, Reinwole, Stück 2,50—4,00 M.

Für Damen:
Hemden von Hemdentuch, glatt, ohne
Besatz Stück 1,00—1,75 M.
Hemden mit Besatz Stück 1,25—2,50 M.
Hemden, halbleinene, glatt, Stück 1,50—2,25 M.
Hemden, reinleinene, glatt, Stück 1,75—3,25 M.
Hemden, halbleinene, mit Besatz, St. 2,00—2,50 M.
Hemden, reinleinene, mit Besatz, St. 2,50—3,50 M.
Hemden, reinleinene, mit Handlan-
guette Stück 3,50—5,50 M.

Nachthemden mit langen Aermeln
von Hemdentuch, Körper etc., glatt
und garnirt von 2,50—4,50 M.
Jacken von Dimity, Parchend, Shir-
ting u. Körper, glatt u. garnirt, von 1,25—2,50 M.
Beinkleider von selben Stoffen von 1,25—2,50 M.
Röcke v. Shirting mit Stickereien 2,25, 3,50—10 M.
Röcke von Parchend u. Flanell, lan-
guettirt, von 2,25—4,50 M.
Kinder-Wäsche für jedes Alter und alle Grössen
für **Knaben und Mädchen.**
Knaben-Oberhemden 2,25, 2,75, 3,00 M.
Sämmtliche Wäsche wird in eigenen Ateliers auf's
Sauberste und Beste ausgeführt.

B. Hirschberg,
Berlin C., Rosenthalerstr. 54.

Ausführliche Preis-Courante umgehend gratis
und franco! Nichtconvenirendes wird bereitwilligst
umgetauscht oder zurückgenommen.

G. Eine vorz., an Ausstattung und
Chaussee beleg. Gerschaft i/W., s. complet,
3500 Magd. Morg. vorzüglichen Weizen-
boden etc., offerire für 1,200,000 Mark.
Muz. 1/4. Eduard Michael, Schwerin i/W.

Zwischenahn. Den Empfang der Neuheiten
zur Saison zeige ergebenst an.
A. Grambart.

Die höchst interessanten Memoiren
der letzten Liebe
HEINRICH HEINES
(genannt Mouché)
sowie der mit Spannung erwartete neue
Roman von

E. WERNER
Ein Goltkurteil
beginnen demnächst in der illustr. Zeitschrift
Schorers Familienblatt.
Preis viertel, 2 M. in Wochen-Nummern.
— Auch in Heften zu 50 Pf. —
Nach 4jährigem Bestehen hat Schorers Familien-
blatt bereits die Höhe von 25000 Abonnenten erreicht
und wird von der Presse als die beste illustrierte
Zeitschrift Deutschlands anerkannt. Die ersten Schrift-
steller und Künstler der Nation sind als Mitarbeiter
gewonnen worden, und für die Herstellung der Bilder
werden jährlich nicht weniger als 75000 M. verausgabt.
Man kann jederzeit in allen Buchhandlungen und
Postämtern abonniren, bei der Post jedoch nur mit
die Wochenangabe. Preisliste ersuchen Nummern
und Hefte werden nachgeliefert.

Gdewecht. Meinen von weiland
Hengsthalter Wempen zu **Upen** Erben
angekauften, von **Rimme's Cleveland-**
Hengst abstammenden, schönen dunkel-
braunen **Hengst,** welcher vorzügliche Nachzucht
liefert, halte für die diesjährige Besatzzeit bestens
empfohlen. **S. D. Setje.**

Zu vermieten in meinem Hause, Nadorfer-
straße 30, eine hübsche **Oberwohnung, 1 Stube,**
2 Kammern und Küche. **Arnold Schröder.**
Intelligente **Personen,** die über sehr gute Zeug-
nisse verfügen, können, wenn sie ohne Erwerb sind,
sehr lohnenden Verdienst finden. Bewerber müssen
etwas Verkaufstalent besitzen. Offerten sub. **H. N.**
besorgt die Exp. d. Bl.

Odenburg. Gedämpfte blaue Dachziegel
I. Qualität. Fr. Wilms, Haarenstr. 25.



Krieger-Verein zu Odenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, am Sonntag, den 23. März, Abends 8 Uhr:

Festcommer
im Vereins-Local (Tabakb.) D. B.

Aper Kriegerverein.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Ball

im Vereinslocal (Bremers Gasthof).
Anfang 7 Uhr Abends.
Entree für Nichtmitglieder, wenn Tänzer M. 1,20.
Nichttänzer 50 S.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.



Club Einigkeit.

Sonntag, 23. März 1884:

Großer Gesellschaftsabend

im
Aldenb. Schützenhof.

Saalloffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Arbeiter-Bildungs-Verein.

Zur Feier des
30. Stiftungsfestes
am Sonntag, den 23. März im

„Hôtel zum Lindenhof.“

(Saalloffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr)
Laden wir alle Mitglieder und Vereinsfreunde freundlichst ein. Mitglieder wollen ihre Eintrittskarten hierzu im Vereinslocal in Empfang nehmen. Die Herren Vereinsfreunde erhalten ihre Karten zugesandt. Für Nichtmitglieder haben wir eine Anzahl Eintrittskarten reservirt und sind dieselben vorher bei den Herren: Buchbinder v. Seggern, Achternstraße, Cigarrenfabrikant Bötter, Haarenstraße, und Klempner Mahler, Nadorfstr. à Stück 50 Pf. zu haben.
Der Vorstand.

Club Heiterkeit.

Sonntag, den 23. März 1884:

Gesellschafts-Abend

mit Verlosung von Weinen im Saale des Herrn S. Bley zu Bürgerfelde.
Entree 30 S. Anfang 7 Uhr.

Weserschep's. Am Sonntag, den 23. d. Mts.:
Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers

Großes Concert,

wozu freundlichst einladet
C. Prignitz.

Ahmstedter Krug.

Am 22. März (Kaisers Geburtstag):

Grosser Militair-Ball

der 9. und 11. Compagnie, wozu Damen freundlichst eingeladen werden.
Siebels.

Odenburger Schützenhof.

Sonntag, den 23. März:

Großes Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Odenb. Inf.-Regim. Nr. 91, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn S. Hüttner.
Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
Heinr. Habel.

Osternburger

Schützen-Verein.

Das diesjährige Schießen beginnt am Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr.
Der Hauptmann.

Otto Wiechmann,

Markt 12. Porzellan-, Glas- u. Steingut-Handlung Markt 12.

en gros und en detail,

empfehle zu passenden Geschenken sein reichhaltiges Lager in Terracotten, Majoliken, Tafel-, Kaffee-, Wasch-Garnituren in ganz neuen Mustern und Facons.
Zugleich mache das geehrte Publikum auf mein

großes Lager in Gebrauchsartikeln

aufmerksam.

Durch meine langjährige Thätigkeit in einer größeren Porzellanfabrik hatte ich Gelegenheit, sehr vortheilhaft einzukaufen und bin im Stande, zu auffallend billigen Preisen abzugeben:

Teller, tief u. flach, 24 cm, echt Porzellan pr. St. 30 S.	Kaffeetassen, echt Porzellan . . . à Paar 25 S.
Deffsteller, 19 cm 20 "	Bouillontassen, " " " " " 35 "
do. 19 cm für Restaurants, " " " " " 20 "	do. " " " " " in div. " " " 35 "
do. 18 " " " " " " 18 "	Facons für Restaurationen 35 "
	Kaffeetassen, Steingut 10 "
	Teller, " " " " " pr. St. 13 "

Kaffeekannen, echt Porzellan, in hübschem Facon, zum halben Preise wie gewöhnlich.
Inhalt: 3 1/2 5 6 8 11 14 18 24 Tassen.
pr. Stück 40 S. 50 S. 70 S. 80 S. M. 1,—. M. 1,25. M. 1,60. M. 2,—.

Ebenfalls bemalte **Kaffeervice**, reich mit Gold, bestehend aus: Kaffeekanne, Zuckerdose, Rahmguß und 6 Paar Tassen von Mf. 5,50 an, ferner bemalte **Kaffeervice**, reich mit Gold, bestehend aus einer Kaffeekanne, Theekanne, Zuckerdose, Rahmguß, 12 Paar Tassen von Mf. 10,50 an. Waschgarnituren, 5theilig, bemalt, fajence von M 5,— an.

Preise fest gegen Baarzahlung.

Otto Wiechmann,
Markt 12.

Großer Ausverkauf

von ausrangirten Schuhwaaren.

Für fremde Rechnung bin ich beauftragt, von Freitag, den 21. d. Mts. bis Montag, den 31. d. M. in meinem Lokale:

- 500 Paar Damen-Lederstiefel,
- 300 Paar do. Zeugstiefel,
- 1 Parthie Herrenstiefeletten,
- 1 Parthie Mädchen- und Kinderstiefel,
- 1 Parthie verschiedener Sorten Hausschuhe

zu verkaufen. Die Preise sind auffallend billig gesteckt und bietet sich Gelegenheit vor, zugleich auch für Confirmanden, zu vortheilhaften Einkäufen.

Joh. Bunjes, Staustraße 20.

Odenburg. Sämmtliche Neuheiten der Saison für Damen und Kinder sowie in allen **Putzartikeln** sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu äußerst billig gestellten Preisen.
C. Winter, Achternstraße Nr. 4.

Bei dem Umfange des **Berliner Coursblattes** ist es erklärlich, daß das Privatpublikum nur zu oft zu seinem eigenen Nachtheil das eine oder andere gut fundirte Papier überfiehet. Ein überraschendes Beispiel bietet ein Vergleich der verschiedenen Pferdebahn-Actien, sowie deren Erträge als von: Gr. Berliner Pferdebahn 9 1/2% Dividende circa 204%, Breslauer bei 6 1/2% circa 135 1/2%, Continental-Pferdebahn bei 4% circa 101 1/2%, und von **Königsberger Pferdebahn bei 6% Dividende ca. 101%**. — Es ist sowohl im Vergleich zu den erwähnten Pferdebahn-Actien, sowie auch unter Berücksichtigung der beträchtlichen Mehreinnahmen, welche die **Königsberger Pferdebahn** während der verfloffenen acht Monate des gegenwärtigen Geschäftsjahres aufzuweisen hat, der **Cours der Königsberger Pferdebahn-Actien** ein ganz **unverhältnißmäßig billiger**.

Dem Capitalisten bietet sich somit durch **Ankauf von Königsberger Pferdebahn-Actien** die selten günstige Gelegenheit, **30—40%** ganz ohne Risiko zu verdienen, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Ein Actionair, der vor Kurzem Magdeburger Pferdebahn bei 135 gekauft, solche zu 180% verkauft hatte und der überhaupt ist, den gleichen Verdienst an den an deren Stelle jetzt von ihm erworbenen Königsberger Pferdebahn-Actien in Kürze zu erzielen.

Wegen Aufgabe von **Regen- und Sonnenschirmen**, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preise.
Wilh. Martin Meyer, Schüttingstr. 9.

Baumwollwaaren

der **Odenburger Warpsspinnerei und Stärkerei.**
Halbleinen, Hemdentuch, gebleichten Stouts und Köper. — Stoffe zu Schürzen, Kleidern, Kitteln, Futter, Bettbezügen, Zulitts u. s. w.
Wilh. Martin Meyer,
Schüttingstr. 9.

Bremer Lebens-Versicherungs-Bank.

Dieselbe schließt Versicherungen auf den Lebens- und Todesfall, Rentenversicherungen unter Gewährung hoher Renten, Brand-Aussteuer- sowie Militärdienstversicherungen für Knaben unter 12 Jahren, Capital zahlbar bei der Einstellung als Soldat, zu sehr niedrigen Prämien.

Franz Kandelhardt, Haupt-Agent, Schüttingstr. 9.

Edewecht. Gesucht auf sofort ein Gefelle.
Feldhus, Schmiedemeister.

Osternburg. Zu verm. Eine freundl. Oberw. an ruh. Bewohner. Mietkr. 84 Mf. Langenweg 175.

Zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten halte ich mich unter Zusicherung reeller Bedienung bestens empfohlen.
C. Vork, Schieferdecker,
Nadorfstr. 73.